DVD-Gesamtkatalog

des
LVR-Instituts für Landeskunde und
Regionalgeschichte
in Bonn

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 7
1.1. Bedingungen 7
1.2. Preisgestaltung 7
2 Filmkataloge 8
A Alltagskultur im Rheinland 8
„Muss langsam weg" 8
Vom selben zwölf Kisten… 8
Direktvermarktung 8
Von Blasorchester, Bürgerbus und Bauernhof 9
„Von Fischen und Männern" 9
Fischerei-Bruderschaft 2 9
"Im Sommer näher am Himmel..." 10
Kosmos der Heiligen 10
Dat Tüppelche op däm i 10
Wenn die Tränen fließen … 11
Die verwegene Horde 11
Man muss den Himmel sehen können … 11
„Langeweile is da nich!" 11
Wie kam die Kneipe an den Rhein … 12
Die Frohsinnsverbreiter 12
Hauptsache kein Schwein 12
SAISON|SEZON 13
Des Apfels Kern 13
Süße Früchtchen 13
Wenn sie singen, bebt die Erde 14
Auszeit in Pützchen 14
RheinSchifferWelten 15
Mit Gebet und Gebell 15
Gib jut Schuck dabei 15
Bäume · Menschen · Sägen - Arbeitswelt Forst 15
Waldnachbarschaft Bladersbach 16
Blauer Baum der Illusion 16
B Ländliche Arbeit im Rheinland 17
Beschlagen von Fahrkühen und Schmieden von Kuheisen 17
Brotbacken 17
Buttern mit dem Drehfaß 17
Eissägen auf dem De-Witt-See 17
Die Ernte – 1 17
Die Ernte – 2 18
Leitermachen auf der Fegebank 18
Bäuerliche Flachskultur – 1 18
Bäuerliche Flachskultur – 2 18
Bäuerliche Flachskultur – 3 18
Bäuerliche Flachskultur – 4 18
Bäuerliche Flachskultur – 5 19
Futterholen mit dem Krauttuch 19

Getreidemähen mit der Sichte 19
Die Hausschlachtung – 1....19
Die Hausschlachtung – 2....20
Heckenpflege im Hohen Venn 20
Hopfenanbau im Bitburger Land....20
Bäuerliche Kalkbrennerei – 1 20
Bäuerliche Kalkbrennerei – 2 20
Kartoffelanbau mit dem Hunspflug – 1+2....21
Die Korbmacher in der Rurniederung 21
Krautkochen....21
Bäuerliche Leinenweberei – 1 21
Bäuerliche Leinenweberei – 2 21
Bäuerliche Leinenweberei – 3 22
Bäuerliche Leinenweberei – 4 22
Bäuerliche Leinenweberei – 5 22
Schwarzes Gold und weiße Köpfe 22
Die Winterarbeit der Tabakbauern in der Wittlicher Senke 23
Torfgewinnung im Hohen Venn – 1....23
Torfgewinnung im Hohen Venn – 2....23
Die Waldnachbarschaft in Bladersbach – 1 23
Die Waldnachbarschaft in Bladersbach – 2 23
Die Waldnachbarschaft in Bladersbach – 3 24
Waschen am Gemeindebrunnen – 1+2 24
H Altes Handwerk im Rheinland 25
Das Handwerk der Beller Backofenbauer – 1 25
Das Handwerk der Beller Backofenbauer – 2 25
Back-Werk 25
Die Arbeit der Bandwirker im Bergischen Land – 1 25
Die Arbeit der Bandwirker im Bergischen Land – 2 25
Der Bartmannskrug....26
Besenbinden in der Königshardt....26
Bierbrauen in Köln 26
Herstellung von Blankwaffen 26
Dreibordnachen auf den Netteseen 27
Rheinische Braunkohle 27
Dielsägen auf dem Schneideplatz....27
Die Dorfmühle – 1....27
Die Dorfmühle – 2....27
Fach-Werk 28
Die Arbeit der Feilenhauer in der Feilenhauerstube S. Klein 28
Fischfang auf der Mosel – 1....28
Fischfang auf der Mosel – 2....28
Glockengießen – 1 28
Glockengießen – 2 29
Gutenbergs Enkel 29
Haar genau 29
Das Handwerk der Hamenmacher – 1....29

Das Handwerk der Hamenmacher – 3 30
Die Hammerverstählung 30
Die Irdenwarentöpferei – 1 30
Die Irdenwarentöpferei – 2 30
Die Irdenwarentöpferei – 3 30
Aufsetzen des Kirchturmhahns 31
Mit scharfer Klinge 31
Der Klompenmacher 31
Köhlerei im Kermeter – 1 31
Köhlerei im Kermeter – 2 31
Die Korbmacher in der Rurniederung Weißflechten 32
Die Korbmacher in der Rurniederung – Grauflechten 32
Die Korbmacher in der Rurniederung 32
Küfern einer Weinstitze 32
Faßbinden in einer Küferwerkstatt 33
Der Kupferschmied 33
Der Lehm beim bäuerlichen Hausbau – 1 33
Der Lehm beim bäuerlichen Hausbau – 2 33
Der Lehm beim bäuerlichen Hausbau – 3 33
Das Handwerk der Leiendecker – 1 33
Die Lohgerberei – 1 34
Die Lohgerberei – 2 34
Mattenflechten 34
Die Mausefallenmacher 34
Mühlsteinschärfen und Herrichten des Mahlgangs 35
Das Mühlsteinhauergewerbe – 1 35
Das Mühlsteinhauergewerbe – 2 35
Gießen einer eisernen Ofenplatte 35
Das Handwerk der Oberbergischen Pflastersteinhauer 35
Das Handwerk der Poppenmacher in Körrenzig 35
Der Printenmann 36
Die Rechenmacher 36
Rheinfischerei – 1-3 36
Herstellen eines Schleifsteins in der Sandsteingrube Chr. Hort 36
Schieferbergbau in der Eifel – 1 37
Schieferbergbau in der Eifel – 2 37
Schießbudenröhrchen und Nisteier aus Pfeifenton 37
Schleifsteinhängen und Sägenschleifen in der Schleiferei Wolf und Bangert 37
Die Schneidemühle von Meisburg 38
Solinger Schneidwarenindustrie – Augenpliester und Scherennagler 38
Solinger Schneidwarenindustrie – Der Einsteckreider 38
Solinger Schneidwarenindustrie – Der Heft- und Schalenschneider 38
Solinger Schneidwarenindustrie – Der Scherenhärter 38
So wird ein Schuh draus 39
Der Schuhmacher 39
Sattelschleifen für Sensenhämmer 39
Die Sensenschmiede 39

Steinzeugtöpferei in Adendorf – 1 40
Steinzeugtöpferei in Adendorf – 2 40
Storchenscheren 40
Taschenmesser 40
Terrazzo 41
Tongraben bei den Töpfern am Soonwald 41
Die Tonpfeifenbäckerei – 1 41
Die Tonpfeifenbäckerei – 2 41
Die Tonpfeifenbäckerei – 3 41
Das Gewerbe der Weinschröter in Nieder- und Oberdollendorf 42
Verkleiden der Wetterwand mit Stroh 42
Besegeln einer Windmühle 42
Windmühle und Windmüller 42
Anbringen der Windmühlenflügel 42
Das Hausgewerbe des Zigarrenmachers 42
Gravieren von Zinngeschirr 43
Das Handwerk der Zinngießer im Bergischen Land 43
I Industrialisierung im Rheinland 44
„Schwimmende Steine" 44
Anna N. 8 unter Dampf 44
„Eisen muss laufen" 44
Scharfe Kanten 44
Gesenkschmiede Hendrichs 45
Kalkstein – ein rheinischer Rohstoff 45
Oetelshofen 45
Kokerei Anna 45
Papier 46
Schare, Bleche, HTO – wie ein Pflug entsteht 46
Industrielle Rübenkrautherstellung 46
Aus Sand gebaut 46
Schieferbergbau in der Eifel – 3 47
Segeltuchfabrik Blancke 47
„Glück auf" 47
Vereine und Zechen im Aachener Revier 48
Zollverein Schacht 12 48
Steinsalzbergwerk 48
Blau brennt Gelb 48
Das alte Wasserwerk an der Lippe 49
Der Ringofen 49
K Kulturelles Erbe 50
Lechenich auf 8mm 50
Vogelschießen 50
Eigentlich soll sich nichts ändern hier 50
Von Adelheid bis Zuckerwatte 51
V Brauch im Rheinland 52
Allerseelensingen 52
Gymnicher Ritt 52

Umgang des Ärzebärs am Fastnachtsdienstag 52
Das Freitagsgebet in der Baesweiler Moschee 52
Fronleichnam in Steinstraß-Lich 53
Theódoros und Tanja 53
Das Jungenspiel in Würselen 53
Ehrenfähndelschwenken der St. Sebastianus Junggesellen-Bruderschaft aus Niederdollendorf 53
Grabgeleit für einen ehemaligen König bei den Niederdollendorfer Junggesellen 53
Versteigerung der Mailehen beim Junggesellenverein Gemütlichkeit 54
Der Geisterzug an Fastnacht 54
Heimesche Alaaf 54
Karneval in Blankenheim 54
Glockenbeiern zur Kirmes 54
Kirmes in Nettersheim – 1 55
Kirmes in Nettersheim – 2 55
Kirmes in Nettersheim – 3 55
Kirmes in Nettersheim – 4 55
Pützchens Markt – 1 55
Pützchens Markt – 2 56
Pützchens Markt – 3 56
Maibräuche in Körrenzig 56
Maifest in Bornheim bei Bonn 56
Die Martinsfeuer von Ahrweiler 57
Die Dülkener Narrenakademie 57
Das Nikolausspiel in Höngen 57
Das Hötschelspiel 57
Karklappern 57
Ostereierschibbeln 58
„Christos anesti!" 58
La festa della Pasqua 58
Domingo de Ramos 58
Die Pfingsteierkrone 59
Pfingsteiersingen 59
Dörfliche Vorbereitung einer Primizfeier 59
Die Echternacher Springprozession 59
Echternach und seine Springprozession 59
Die Willibrorduswallfahrt Prüm - Waxweiler – Echternach 59
Brezelgang der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft in Merkstein 60
Vogelschießen bei der St. Sebastianus-Armbrustschützen-gesellschaft Anno 1250 .60
Das Bügelspiel 60
Kinderspiele an Rhein und Maas 60
„Wir kommen daher aus dem Morgenland" 60
Zu Hause in der Fremde 61
Die Glockenweihe 61
Christkindumgang 61

1 Einleitung

In diesem Katalog finden Sie die Filmdokumentationen und Dokumentarfilme der Abteilung Volkskunde des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte. In unserem Rheinischen Volkskundearchiv/ Archiv des Alltags im Rheinland befinden sich rund 260 Filmaufnahmen von historischen Handwerkstechniken, Bräuchen und Festen, vom Kinderspiel auf dem Schulhof über den Viehmarkt in Waldbröl bis hin zu aktuellen Aufnahmen von Tiersegnungen, einer Hunnenhorde oder einer türkischen Hochzeit.

Über die Tastenkombination (STRG + linke Maustaste) springen Sie vom ausgewählten Titel im Inhaltsverzeichnis direkt zum Film.

Filme, die nicht mehr vorrätig sind, können kopiert werden.
Einzelkopien werden nur noch in dringenden Fällen erstellt.
Ansonsten werden wir Anfragen/Bestellungen sammeln, bis sich die Herstellung einer Kleinauflage für uns wieder lohnt.

1.1. Bedingungen

Sie sind nicht berechtigt, die Filme/Nutzungsvorlagen zu verändern, sie auf anderen Datenträgern dauerhaft zu speichern oder an Dritte weiterzugeben. Jeder weitere Gebrauch/Verwendung ist genehmigungspflichtig.

Für eine pädagogische Nutzung wird eine schriftliche Vereinbarung zum Umgang getroffen.

Bei öffentlich medialen Verwendungen wird ein kostenpflichtiger Nutzungsvertrag abgeschlossen.

1.2. Preisgestaltung

Für die Preisgestaltung ist die Filmlänge und das Filmalter zu beachten (s. Tabelle).

Filmlänge bis 30 Min.	reduziert	Filmlänge 31 - 40 Min.	reduziert	Filmlänge ab 41 Min.	reduziert
10 €	8 €	12 €	10 €	15 €	12 €

Die reduzierten Preise gelten für Filme „ab 6 Jahre“ nach Produktion.

Für Filmlängen über 55 Min. gibt es keine Preisreduzierung.

Für größere Bestellungen ist ein Mengenrabatt möglich.

Anfallende Versandkosten werden von uns weiterberechnet.

Unsere Rechnungen enthalten keine Mehrwertsteuer, da wir kein Betrieb gewerblicher Art sind.

2 Filmkataloge

A Alltagskultur im Rheinland

„Muss langsam weg"
Von der Flüchtlingsunterkunft zum Museumsobjekt

Titz-Opherten 2012/13 - 30 min + Zusatzfilme 16 min **15,00 €**
Buch/Regie: Dagmar Hänel und Carsten Vorwig **A21**

Das Thema Flucht ist gerade heute wieder hochaktuell, denken wir an die Menschen, die von Kriegen, Naturkatastrophen und Terror aus ihrer Heimat vertrieben werden. Wie gehen wir mit diesen Menschen um? Wie leben Menschen in der Situation eines „laufenden Asylverfahrens", die als Übergangsphase von der Unsicherheit zwischen Anerkennung und Abschiebung, zwischen Fremdheit und ersten Beheimatungsschritten bestimmt ist?
Eine Containeranlage aus den frühen 1990er Jahren, die zwanzig Jahre lang als Flüchtlingsunterkunft der Gemeinde Titz in der Jülicher Börde diente, erzählt die Geschichte von Flucht und Ankommen im Rheinland. An diesem Objekt lässt sich aber auch die Geschichte der Asylpolitik der Bundesrepublik Deutschland und ihre Umsetzung in den einzelnen Kommunen ablesen. Im Container und den Geschichten seiner Bewohner spiegelt sich Weltgeschichte und Politik in der Alltagserfahrung einzelner Menschen.

Vom selben zwölf Kisten...
Rheinisches Obst und Gemüse aus dem Centralmarkt Roisdorf • Straelen

Roisdorf 2002 - 23 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **A5**

„Vom selben zwölf Kisten ..." offeriert der Auktionator im Roisdorfer Centralmarkt, und Sekunden später ist die Charge Kopfsalat versteigert. Schlag auf Schlag geht es, ohne Pause, von Montag bis Freitag, bis in der „dinglichen Versteigerung" und dem „Vor-Verkauf" die Ware von Äpfeln bis Zucchini an den Händler gebracht ist. Die Dokumentation zeigt Ausschnitte aus dem täglichen Arbeitsablauf auf den Feldern und im Centralmarkt selbst.

Direktvermarktung
Warum der Kunde zum Bauern kommt

Lohmar-Schiefelbusch 2011/12 – 34 min **12,00 € / 10,00 €**
Buch/Regie: Dagmar Hänel und Berthold Heizmann **A20**

Helga und Albert Trimborn führen seit 25 Jahren den Familienbetrieb „Bauerngut Schiefelbusch" und haben sich ganz bewusst für die Direktvermarktung der eigenen Produkte entschieden. Im Spannungsfeld zwischen Großstadt – Köln liegt nur 15 km entfernt – und Natur besetzen sie eine breit aufgestellte Nische. Denn regionale Produkte, direkt beim Erzeuger gekauft, gehören zu den Angeboten, denen viele Verbraucher Vertrauen entgegenbringen. Mit dem Einkauf im Hofladen oder auf dem lokalen Wochenmarkt möchten zahlreiche Familien ihrer Forderung nach nachhaltiger Lebensmittelproduktion Ausdruck verleihen.
Die Filmdokumentation geht einer Reihe von Fragen nach: Wie sieht die Lebensrealität heutiger Landwirte aus? Welche Strategien gibt es für einen traditionellen Beruf, marktfähig zu bleiben? Welche Vorstellungen vom Umgang mit Ressourcen, mit Mensch, Tier, Natur und Technik haben moderne Landwirte? Gerade in einer Region, die traditionell von Landwirtschaft geprägt ist wie das Rheinland, sind diese Fragen von großer Bedeutung für die regionale Kultur

Von Blasorchester, Bürgerbus und Bauernhof

Innensichten eines Dorfes

Loikum 2015-2017 / 93 min. **15,00 €**
Regie: Dagmar Hänel **A27**

Kein Bäcker und kein Laden, dafür Kühe, Felder und Windkraftanlagen. Wie lebt es sich in einem Dorf am Niederrhein? Warum entscheiden sich Menschen für ein Leben auf dem Land?
Mit diesen Fragen begann eine über einjährige Beobachtung des Dorfes Loikum, einem Ortsteil von Hamminkeln im Kreis Wesel. Im November 2015 begannen die Dreharbeiten mit dem Martinszug im Dorf. Es folgten das Jubiläumsfest der Gemeinde St. Antonius und natürlich das Schützenfest. Einige der zahlreichen Vereine und Gruppen im Dorf werden (werden stellvertretend für alle) genauer portraitiert. Das Blasorchester, der Kirchenchor und eine Frauen-Theatergruppe. Der Film stellt das Dorf aus einer Innensicht heraus vor. Loikumerinnen und Loikumer gewähren Einblick in ihren Alltag und erzählen ihre Geschichten. Alteingesessene, Zugezogene, Zurückgekehrte – unterschiedliche Perspektiven auf das Dorf prägen den ethnologischen Blick auf den ländlichen Raum und seine Menschen.

„Von Fischen und Männern"

Die Fischerei-Bruderschaft zu Bergheim an der Sieg

Troisdorf-Bergheim 2009/10 – 30 min **8,00 €**
Buch/Regie: Dagmar Hänel **A17**

Die Fischerei-Bruderschaft zu Bergheim an der Sieg blickt auf eine über tausendjährige Geschichte zurück. 14 Bergheimer Familien gehörten zur Bruderschaft, die Zugehörigkeit vererbt sich bis heute ausschließlich auf die ehelich geborenen Söhne. Mit dem Ende der Berufsfischerei in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben sich Funktion und Bedeutung dieser Gemeinschaft deutlich verändert: Aus einer Berufsvereinigung mit Besitzständen an Land, Rechten und Status wurde ein Traditionsverein, in dem alte Arbeitstechniken sowie überlieferte Symbole und Rituale gepflegt werden. Zentrale Elemente des Gemeinschaftslebens sind Religion, Heimat und die Erinnerung an eine vergangene Lebenswelt. Hinzu gekommen ist eine bewusste Verantwortung für einen nachhaltigen Umgang mit der Kulturlandschaft Siegaue, Engagement für Umweltschutz und Landschaftspflege, so dass auch durch die Arbeit der Fischerei-Bruderschaft die Sieg heute zu den artenreichsten Gewässern Deutschlands zählt. Der Film „Von Fischen und Männern" erzählt von Geschichte und Alltag der Bruderschaft. Deutlich wird, dass die Fischerei-Bruderschaft zum kulturellen Erbe des Ortes gehört, dass ein Stück emotionaler Heimat darstellt, regionale Identität stiftet und gerade in Umbruch- und Krisenzeiten von großer Bedeutung ist.

Fischerei-Bruderschaft 2

Von Fischern und Feiern

Bergheim/Troisdorf 2012 – 24 min + Zusatzfilm 21 min **15,00 €**
Buch/Regie: Dr. Dagmar Hänel **A23**

Im Juni 2012 feierte die Fischereibruderschaft zu Bergheim an der Sieg ihr 1025-jähriges Jubiläum. Das Fest lässt sich als Ritual zur Darstellung von Erinnerungskultur, immateriellem Kulturerbe und Selbstbildern der Bruderschaft lesen. Während die Fischereibruderschaft durch ihren Ursprung und ihre überlieferte Struktur eine relativ geschlossene Gruppe mit ganz eigenen Traditionen und Symbolen bildet, findet das Jubiläum in der Öffentlichkeit statt. In den

Akteure spiegeln sich grundlegende Funktionen solcher Erinnerungsrituale. Diese sind besonders relevant, da sich die Bruderschaft in ihrer Geschichte von einer zunftartig organisierten Berufsvereinigung zu einem Traditionsverein mit Aufgaben im Bereich von Kulturpflege und Umweltschutz transformiert hat.
Der Film zeigt den Umgang der Bruderschaft mit der eigenen Geschichte und begleitet die Mitglieder bei den Vorbereitungen und der Durchführung ihres Jubiläumsfestes.

"Im Sommer näher am Himmel..."

Der Wald als letzte Ruhestätte

Bad Münstereifel 2009/10 - 37 Minuten + Zusatzfilm 3 Min. **12,00 €**
Buch/Regie: Mirko Uhlig **A16**

Am Beginn des 21. Jahrhunderts erlebt auch die zeitgenössische Bestattungskultur große Einschnitte. Neben der konventionellen Friedhofsform, die sich aus einer tradierten (bürgerlichen) Auffassung von Natur, Architektur und Grabdenkmälern zusammensetzt, tauchen in den letzten Jahren vermehrt alternative Bestattungsformen auf. Neue Wege werden mit der Baumbestattung beschritten, wie sie zum Beispiel im Iversheimer Wald in Zusammenarbeit mit der Firma FriedWald angeboten wird. Der Film stellt nun die Protagonisten in diesem neuen Bestattungsumfeld vor: Auf der einen Seite Menschen, die sich als Förster und Trauerbegleiter alltäglich mit dieser Thematik auseinandersetzen, auf der anderen Seite auch jene Angehörigen, für die die Wahl eines Baumgrabes eine neuartige Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit darstellt. Der volkskundliche Dokumentarfilm leistet einen Beitrag zum Verständnis von Kultur und zeigt, wie sich der mögliche Umgang mit Tod und Trauer in einer Umbruchphase darstellt.

Kosmos der Heiligen

Die Ausmalung der Griechisch-Orthodoxen Metropolie

Bonn/Beuel 2001 - 28 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **A6**

Die Griechisch-Orthodoxe Metropolie in Bonn-Beuel ist im Laufe der letzten zweieinhalb Jahrzehnte nach und nach ausgemalt worden. Die aus Thessaloniki angereisten Künstler aus der Werkstatt des Kirchenmalers Christofanis Voutsinas vollendeten im September 2001 die prachtvolle Ausmalung. Eine Brücke zwischen den Konfessionen und eine besondere Geste der Verbundenheit zwischen der Metropolie und der Stadt Bonn ist die Aufnahme der Stadtheiligen Cassius und Florentius in den Bilderkanon. Der Film zeigt die entscheidenden Phasen der Ausmalung sowie die feierliche Einweihung der Wandmalerei im Herbst 2001.

Dat Tüppelche op däm i

Der Heimatverein Düsseldorfer Weiter e.V. 1978

Düsseldorf 2007/2008 - 20 min **8,00 €**
Buch/Regie: Alois Döring, Josef Mangold, Susann Streich **A12**

„Was die können, können wir auch." Das dachte sich eine Handvoll Frauen unter Leitung von Ruth Willigalla, als sie 1978 den Frauen-Heimatverein „Düsseldorfer Weiter" ins Leben riefen. Fortan sorgten sie im eher Männer dominierten Vereinsleben für viel Wirbel. Wie Frauen die Dinge in die Hand nehmen, Bräuche pflegen und aktiv das Düsseldorfer Leben mitgestalten, zeigt diese Dokumentation anlässlich des 30-jährigen Bestehens.

Wenn die Tränen fließen ...
Eine türkische Hochzeit im Rheinland

Köln 2007/08 - 48 min (deutsch und türkisch) **12,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Susann Streich **A13**

Flötenklänge in den Straßen von Köln, traditionelle Henna-Bemalung mitten in Kalk und 600 Hochzeitsgäste in Ehrenfeld – wenn türkische Traditionen auf rheinische Lebensart treffen, entstehen bemerkenswerte Bilder. Erleben Sie in dieser Dokumentation ein junges türkisches Paar aus Köln während ihrer gesamten Hochzeitsvorbereitungen – angefangen von der Brautwerbung über den Henna-Abend bis hin zur Hochzeitsfeier.

Die verwegene Horde
Ein Jahr mit den Hornpötter Hunnen

Siegburg 2011 – 42 min **15,00 € / 12,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **A19**

In der Vereinslandschaft des Rheinlandes spielen Hunnen-, Awaren- oder Mongolenhorden seit einigen Jahren eine immer größere Rolle. In ihren eindrucksvollen Rüstungen aus Leder und Fell bieten sie ein imposantes Bild in inzwischen zahlreichen Karnevalszügen – es handelt sich bei diesen Gruppen allerdings nicht um typische Karnevalsvereine, denn sie leben ihre Aktivitäten weit über die fünfte Jahreszeit hinaus. Wie lassen sich diese Gruppen zwischen live-Rollenspiel, living history und dem rheinischen Karneval verorten? Was steckt hinter diesen martialisch wirkenden Rüstungen?
Der Film begleitet eine rheinische Hunnenhorde, die I. Hornpötter Hunnenhorde 2001 e.V. aus Siegburg-Zange, bei zahlreichen Aktivitäten und im Vereinsalltag. Highlights wie der Festzug zum 10jährigen Vereinsjubiläum sind ebenso dabei wie die aufwendigen Aufbauarbeiten des Hunnenlagers. Er zeigt einen lebendigen Verein, der in der lokalen Kultur von Stadt und Viertel verankert ist. Er vermittelt Einblicke in die Funktionsweisen von Vereinen, ihre Bedeutung für regionale Identitätsbildung und ihre wichtige Rolle im Kontext von bürgerschaftlichem Engagement.
Der Film stellt Menschen vor, die im Verein die Hunnenrolle leben. Sie gestatten uns einen Blick hinter die Maske der kriegerischen Horde und in den Alltag eines Vereins im Rheinland.

Man muss den Himmel sehen können ...
Jüdischer Alltag im Rheinland

Bonn/ Düsseldorf/ Köln 2005/06 - Hauptfilm 34 min, 8 Zusatzfilme 40 min **15,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Josef Mangold **A11**

Wie feiern Juden Neujahr? Was ist Chanukka? Und wie isst man eigentlich koscher im Rheinland? Der Film begleitet die zwei jüdischen Gemeinden Bonn und Düsseldorf durch den heutigen Alltag und besondere Festtage. Tauchen Sie ein in die freudige Stimmung des Laubhüttenfestes, fiebern Sie mit dem 13jährigen Marc seiner Bar Mizwa entgegen und entdecken Sie die sprichwörtliche jüdische Lebensfreude.

„Langeweile is da nich!"
Mikrokosmos Kleingarten

Duisburg/Essen/Mülheim an der Ruhr 2008 - 19 min **8,00 €**
Buch/Regie: Susann Streich **A15**

„Wir haben eine andere Generation, die is nich mehr so…dafür geschaffen." Paul B., ältester Kleingärtner seiner Anlage, ist skeptisch. Junge Leute kommen in die Gärten und haben andere Vorstellungen vom Kleingärtnerdasein als in Vereinssatzungen und durch lange Traditionen festgelegt. Und auch die Frau des Vereinsvorsitzenden blickt skeptisch in die Kleingärtner-Zukunft „Das Interesse am Verein lässt einfach nach. Die Jüngeren haben selber so viel zu tun." Dennoch zieht es immer mehr junge Leute in die Gärten, wenn auch aus anderen Motiven als die der alteingesessenen Laubenpieper. Medien und Forschung sprechen von einem regelrechten Kleingarten-Boom. Die Gärten werden angeblich immer bunter, junge Leute erobern die Parzellen gemeinsam mit den Migranten aus aller Welt.

Wie kam die Kneipe an den Rhein …

1997 - 41 min **12,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Gunther Hirschfelder **A1**

Es ist ein weiter Weg von der archaischen Gastlichkeit über die ersten professionellen Wirte in der Römerzeit, die mittelalterlichen Schenken bis hin zu einer kaum überschaubaren Vielfalt im ausgehenden 20. Jahrhundert. Anhand repräsentativer Beispiele bietet der Film einen lebendigen und so noch nie gesehenen Überblick über die vielfältigen Ausprägungen der rheinischen Gaststätten – von der Antike bis hin in unsere aktuelle Gegenwart.

Die Frohsinnsverbreiter

Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.

Köln 2004/05 – Hauptfilm 45 min, Zusatzfilme 28 min **15,00 €**
Buch/Regie: Josef Mangold **A9**

Die „Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e. V." sind das älteste Kölner Traditionskorps. Sie fühlen sich als die Nachfahren der Stadtsoldaten und sind seit 1823 wesentlicher Bestandteil des organisierten Karnevals in Köln. Der Film begleitet die Funken in und außerhalb der Session, fragt nach Vereinsstruktur, Aufnahmeritualen und Veranstaltungslogistik, fragt aber auch nach dem Selbstverständnis der weit über 400 Mitglieder, dem „Leben nach Aschermittwoch" und der „Kölschen Siel".

Hauptsache kein Schwein

Koscher und Halal leben im Rheinland

Köln/Leverkusen 2013/14 – 40 min + 2 Zusatzfilme 8 + 4 min **15,00 €**
Buch/Regie: Dr. Dagmar Hänel, Monika Grübel **A22**

Essen ist ein zentrales Kulturelement. In und durch die täglichen Mahlzeiten erfahren und vermitteln Menschen Identitäten, Emotionen und Heimat. Auch Religion beeinflusst die Nahrungskultur, fast alle Religionen haben konkrete, mehr oder weniger detaillierte Speisevorschriften. Welchen Einfluss haben diese religiösen Speiseregeln auf das Alltagsleben von Menschen heute? In der Einwanderungsregion wie dem Rheinland leben Menschen unterschiedlichster Religionszugehörigkeit miteinander. Der Film begleitet eine jüdische und eine muslimische Familie in ihrem Küchenalltag. Sie zeigen uns, wie sie einkaufen, kochen und sich auf wichtige religiöse Feste vorbereiten. Dabei erzählen sie, was die Religion ihnen bedeutet.
Ergänzt wird der sehr persönliche Einblick in alltägliche Familienküchen durch zwei Experten: Der Maschgiach der jüdischen Gemeinde Köln erklärt die Koscher-Regeln, zeigt aber auch, wie vielfältig die Umsetzungen im Alltag sein können. Die

muslimische Expertin betreibt den Halalkauf, einen Supermarkt mit ausschließlich nach den Halal-Regeln hergestellten Produkten.

SAISON|SEZON

Leben von der Landwirtschaft

Bornheim 2014/15 – 46 min **15,00 € / 12,00 €**
Buch/Regie: Judith Schmidt **A25**

Das Rheinland zählt zu einem der wichtigsten Spargelanbaugebieten in Deutschland. Spargel ist wie zum Beispiel Rhabarber und Erdbeeren ein Saisonprodukt. Hauptarbeitszeit ist die mehrere Wochen andauernde Erntephase, weshalb zusätzliche Arbeitskräfte, die Saisonarbeitskräfte, angeworben werden. In manchen Landstrichen wächst die Zahl der dort lebenden Menschen während der Spargel- oder Erdbeersaison um das Dreifache.
Wie leben die Saisonarbeiter aus Rumänien, Polen oder der Ukraine, die für kurze Zeit nach Deutschland kommen, um hier Spargel zu stechen oder Erdbeeren zu pflücken? Wie verändert sich ihr Leben durch die Arbeitsmigration? Welche Beziehungen knüpfen sie am Ort der Arbeit?
Diesen Fragen geht der Film „Saison|Sezon" nach. Er portraitiert die Menschen, die aus Polen und Rumänien kommen um hier zu arbeiten, mit ihren Biografien, ihren Motivationen und Ihren Zukunftsplänen, Ihr Arbeitgeber erläutert aus unternehmerischer Sicht das Phänomen der Saisonarbeit. Aus unterschiedlichen Perspektiven wird grenzüberschreitende Arbeit als Form kurzzeitiger oder auch dauerhafter Migration und als globalisierte mobile Lebensweise vorgestellt.
Der Film erzählt von Lebens- und Arbeitsverhältnissen auf einem kleinen Bauernhof im Rheinland. Deutlich wird die Verflechtung regionaler Lebenswelten und individueller Lebensentwürfe in internationale Wirtschaftszusammenhänge und europäische Richtlinien und Gesetze.

Des Apfels Kern

Vom Lieblingsobst der Rheinländer

2000/04 – 24 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Andrea Nowotny **A8**

Das Rheinland, besonders die Region zwischen Bonn und Köln, liegt auf Platz vier der deutschen Apfelanbaugebiete. Etwa 25 Apfelsorten werden im Erwerbsobstbau kultiviert.
Im Spannungsfeld zwischen Streuobstwiesen und riesigen Erwerbsplantagen geht der Film der Frage nach, wie natürliche Gegebenheiten und regionale Produkte des Rheinlands die Küche beeinflussen und prägen. Er zeigt auch verschiedene Anbauformen sowie Ernte und Weiterverarbeitung im ländlichen und industriellen Bereich.

Süße Früchtchen

Obstbau im Neuwieder Becken

2010 - 26 Minuten **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **A18**

Der Obstanbau im Neuwieder Becken zählt seit über 150 Jahren neben der Bimsgewinnung und dem Tonbergbau zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren der Region. Besonders Süßkirschen, Schattenmorellen und Holunder, aber auch andere Steinobstsorten und in geringerem Umfang Kernobst gehen von hier aus entweder an den Großmarkt in Roisdorf am Vorgebirge oder über die Privatvermarktung direkt an den Verbraucher.

Der Obsthof Spurzem-Kreuter in Mülheim-Kärlich steht exemplarisch für den Obstbau im Neuwieder Becken. Wir verfolgen die Kirschblüte, den Grünschnitt von Apfelbäumen sowie die Ernte von Kirschen und Äpfeln. Ergänzend dazu schildert ein Exkurs den rund 80 ha umfassenden kommerziellen Holunderanbau und seine Bedeutung für die Region. Ein zweiter Exkurs stellt den neuen Streuobstwiesenweg vor. Ein wichtiger Aspekt ist auch, wie der Familienbetrieb die regionale Identität mit Leben füllt und seine Vernetzung z.B. über den Obstbauring, die Teilnahme am Sommerfest des Bauern- und Winzerverbandes oder an der Mülheimer Kirmes demonstriert.

Wenn sie singen, bebt die Erde

Orthodoxe Äthiopier im Rheinland

Köln 2004/05 - Hauptfilm 32 min, Specials/Interviews 11 min **12,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Alois Döring **A10**

Der Film schildert die Hauptfeste im Kirchenjahr wie das Fest der Taufe Jesu und die Patronatsfeste mit Kindertaufe und Prozession durch die Straßen Longerichs, ferner die Doppelhochzeit eines äthiopischen und eines äthiopisch-deutschen Paares. Er zeigt das religiöse Leben der orthodoxen Äthiopier im Rheinland und entwirft ein lebendiges Bild ökumenischer Zusammenarbeit.

Auszeit in Pützchen

Der Jahrmarkt vor der Tür

Bonn 2017 - Hauptfilm 27 min., Bonusmaterial 30 min. **15,00 €**
Buch/Regie: Gabriele Dafft, Katrin Bauer **A28**

Wenn die Pfarrerin zur Schaustellerin wird und die Garage des Nachbarn zur Kneipe, wenn der Autoskooter unmittelbar vor der eigenen Terrasse seine Runden dreht und der Duft von Zuckerwatte und Bratwurst durch die Straßen weht, ist es wieder soweit: Pützchens Markt ist angesagt. Die bekannte Bonner Großkirmes im rechtsrheinischen Ortsteil Pützchen bringt nicht nur eine bunte Erlebniswelt bis vor die Haustüren der Anwohner, sie führt auch unterschiedliche Menschen zusammen: Schaustellerfamilien, Ehrenamtliche, Organisatoren, Besucherinnen und Besucher von nah und fern.

Welche Erinnerungen, Erfahrungen und Erwartungen knüpfen sie an „Pützchens Markt“? Das verrät die aktuelle Filmdokumentation des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte. Der Film zeigt, warum Pützchens Markt Erinnerungsort für Generationen und Bühne für Rituale ist. Interviewpassagen werden immer wieder mit bunten Szenen aus dem prallen Kirmesleben in Beziehung gesetzt. Die Kamera besucht zum Beispiel den „Leitungstest“ in einer privaten Hauswirtschaft, wartet mit den Gästen im Festzelt gespannt auf den Fassanstich, schaut dem Marktamt über die Schulter, begleitet einen Bummel über den "Pluutenmarkt" und verfolgt das schwindelerregende Rasen, Drehen und Kreiseln der Fahrgeschäfte.

Immer wieder taucht der Film ein in die schillernde Kirmes-Atmosphäre und ihre vielfältigen Rituale zwischen offiziellem Festumzug und privater Familientradition. Eine besondere Faszination geht von den scheinbaren Gegensätzen aus, die der Jahrmarkt vereint. Die Kamera beobachtet etwa die ruhige Atmosphäre am Adelheidis-Brünnchen (auf Rheinisch "Pützchen") mit dem als heilend geltenden Wasser. Hier findet das kleine Ritual des Augenwaschens als Ausdruck privater, individueller Frömmigkeit inmitten des öffentlichen, lauten, grellen Kirmesrummels statt.

RheinSchifferWelten

Rhein 2000 - 51 min **12,00 €**
Buch/Regie: **A2**

Die RheinSchifferWelten führen in den Alltag der Menschen auf dem Rhein. Für sie ist die Wasserstraße Arbeitsplatz und Lebensraum zugleich – und Zentrum des Familienlebens. Denn oft sind Frauen und Kinder mit an Bord. Partikuliere, Schubboote, Schiffsglocke, Wasserschutzpolizei, spielende Kinder unter Deck, Benzinpreise, Eisgeld, der nächste Auftrag, Pläne, Hoffnungen, Visionen – der Film sieht die Welt stromauf- und stromabwärts mit den Augen der Rheinschiffer. Eine beeindruckend ungewöhnliche Perspektive für alle, die sonst am Ufer stehen.

Mit Gebet und Gebell

Tiersegnung und –wallfahrt als religiöse Handlungen

Diverse Orte 2012/13 – 50 min **15,00 € / 12,00 €**
Buch/Regie: Andrea Graf **A24**

Tiersegnungen waren in der Vergangenheit traditionell katholische Veranstaltungen, bei denen Bauern ihre Nutztiere segnen ließen. Die Alltagsbeobachtung zeigt jedoch, dass gerade im Rheinland in den letzten zwei Jahrzehnten in vielen – auch evangelischen – Gemeinden Tiersegnungen und – Gottesdienste, auch eine Wallfahrt mit Hunden, neu entstanden sind. Die Beteiligten setzen sich dabei aus Freizeit- und Turnierreitern, Hunde- und Kleintierhaltern zusammen. Diese Entwicklung verweist sowohl auf einen Wandel in der Mensch-Tier-Beziehung als auch auf die Such nach neuen Formen von Religiosität sowie auf Veränderungen in der Liturgie und der Stellung des Tieres im christlichen Glauben.
Sechs Orte im Rheinland von Bonn im Süden bis Goch-Kessel im Norden, von Aldenhoven im Westen bis Velbert-Neviges im Osten wurden für das Filmprojekt ausgewählt.

Gib jut Schuck dabei

Impressionen vom Waldbröler Vieh- und Krammarkt

Waldbröl 1999 - 23 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **A3**

Der Reiz des Marktlebens lockt viele Gäste aus der Rhein-Maas-Region in das kleine oberbergische Städtchen – oft bis zu 20.000 Besucher. Rund 250 Händler bieten alles, was das Besucherherz begehrt: Borsten- und Federvieh, Textilien, Blumen, Spielzeug, Süßigkeiten, Stahl- und Lederwaren – eine Mischung, die den Waldbröler Vieh- und Krammarkt zu einem Event der besonderen Art macht. Der Film dokumentiert, wie in Waldbröl jahrhundertealte Händler-Traditionen immer wieder neu an Aktualität gewinnen.

Bäume · Menschen · Sägen - Arbeitswelt Forst

>>Es ist ein Wald, der gehört uns allen<<

Stolberg-Zweifall/Würselen 2017/18 - 40 Minuten + Zusatzfilme 85 Min. **15,00 €**
Buch/Regie: Andrea Graf **A29**

Nicht nur als grünes Ausflugsziel und wichtiger Bestandteil unseres Ökosystems ist der Wald von Bedeutung. Der Wald ist ein zentraler regionaler wie globaler Wirtschaftsfaktor als Rohstofflieferant und Arbeitsplatz. Forstwirtschaft ist ein hochkomplexes System, in dem Ökonomie und Ökologie berücksichtigt werden.

Der volkskundlich-kulturanthropologische Dokumentarfilm stellt die Menschen vor Ort ins Zentrum: Förster, Forstwirte und Auszubildende im Forstbetriebsbezirk Zweifall, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zweier regionaler Sägewerke sowie Menschen, die sich ehrenamtlich im >>Museumssägewerk Stolberg-Zweifall<< engagieren, wurden bei ihrem Arbeitsalltag im Wald und im Sägewerk begleitet. Sie erzählen von ihrer Arbeit, von technischem Wandel und der Bedeutung des Waldes. Deutlich wird dabei die Faszination für den Forst als Arbeitswelt sowie die wirtschaftliche, ökologische und ortsgeschichtliche Bedeutung, die der Wald und die Holzproduktion in der Region für die Menschen haben.

Waldnachbarschaft Bladersbach

Waldbröl-Bladersbach 2008/09 - 24 Minuten + 3 Zusatzfilme 64 Min. **15,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **A14**

Die Waldnachbarschaft Bladersbach ist eine Genossenschaft, deren Wurzeln bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen. Noch heute bewirtschaften die Mitglieder gemeinsam den unter Naturschutz stehenden Niederwald auf dem Nutscheid-Höhenrücken bei Waldbröl. Insgesamt gehören 90 Hektar zum Besitz der Waldnachbarschaft. Wesentliches Merkmal der Kulturlandschaft "Niederwald": Die Triebe der Laubbäume wachsen aus dem Wurzelstock, werden also nicht wie beim Hochwald in den Boden neu gesetzt. Der Stockausschlag wächst dann in 28 bis 35 Jahren zu mittelstarken Stämmen heran. Spätestens dann muss geschlagen werden, denn sonst ist die Wurzel zu alt, um neue Triebe bilden zu können. Jedes Jahr gibt die Waldnachbarschaft etwa 1,5 Hektar zum Abholzen frei - pro zu verlosendem "Ort" also rund 500 Quadratmeter. So erreicht man nach durchschnittlich 30 Jahren Umtriebszeit wieder denselben Ort. 1976 drehte der Landschaftsverband Rheinland eine mehrteilige Filmdokumentation über Genossenschaft, Nutzungsmöglichkeiten, Winterarbeiten. Schon damals mussten einige der Tätigkeiten nachgestellt werden. 32 Jahre später machten sich die LVR-Landeskundler in Bladersbach auf Spurensuche rund um diese oberbergische Genossenschaft und seine historische Bedeutung.

Blauer Baum der Illusion

Rheinische Weihnachtsmärkte zwischen Tradition und Kommerz

2003 - 29 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Andrea Nowotny **A7**

Weihnachtsmarkt: Besucher drängen sich bei nasskaltem Wetter durch enge Budengassen – trotz der Hektik vor Weihnachten und eines konventionellen Warenangebots. Was sind die Hintergründe der erstaunlichen Attraktivität eines Phänomens, das in den letzten Jahren immer mehr ins Bewusstsein gerückt ist? Besucher in Niederkassel-Mondorf, Waldbröl, Düren und Essen erzählen von ihren Eindrücken, persönlichen Erfahrungen und Motiven des Weihnachtsmarkt-Besuchs. Organisatoren berichten, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen haben, Händler und Schausteller bieten einen Blick hinter die Kulissen eines gigantischen Betriebs.

B Ländliche Arbeit im Rheinland

Beschlagen von Fahrkühen und Schmieden von Kuheisen

Mörschbach 1971 – 18 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B7**

Fahrkühe, die in kleinbäuerlichen Betrieben als Zugtiere dienen, werden in der Dorfschmiede mit neu hergestellten Klaueneisen versehen.

Brotbacken

1 im Gemeindebackhaus
2 im Hausbackofen

15,00 €

Löhndorf + Hillensberg 1970 – 42 min + 28 min (SW)
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B5+B6**

Mehrere Familien nutzen gleichzeitig das Gemeindebackhaus zum Brotbacken. Nach dem Auslosen der Backfolge bereitet die erste Backgemeinschaft den Teig zu und heizt den Ofen ein. Während die Brotlaibe im Ofen sind, ist die nächste Familie bei ihren Backarbeiten. Zu Hause wird das Brot auf einem Gestell versorgt, der Sauerteig für den nächsten Backtag aufbewahrt.

Im Backhäuschen am Rande des Baumgartens beginnen am Vorabend die Backvorbereitungen mit dem Ansetzen des Vorteigs. Am nächsten Morgen wird der backfertige Teig hergestellt, der mit den Füßen durchgeknetet und dann zu Brotlaiben ausgeformt wird. Neben dem Brot backt man Sonntagskuchen und dörrt Birnen.

Buttern mit dem Drehfaß

Rheinisches Freilichtmuseum Kommern 1973 – 12 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B8**

Im Herdraum eines Eifelhauses im Rheinischen Freilichtmuseum wird die Butterherstellung für die Verhältnisse um 1900 gezeigt: das Schlagen des Rahms im Drehbutterfass, das Salzen und Kneten der Butter sowie das Formen eines Butterlaibs.

Eissägen auf dem De-Witt-See

Sassenfeld/Nettetal 1980 – 10 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **B37**

Ein bedeutender Nebenerwerb für die ländliche Bevölkerung in gewässerreichen Gebieten war bis zum Aufkommen von Kunsteis das Eissägen. Im Januar und Februar sägt man aus dem mindestens 15 cm starken Eis große Platten, die z. B. in eigens angelegten Kellern von Brauereien gelagert und zusammen mit dem Bier ausgeliefert werden können.

Die Ernte – 1

Mähen und Einbringen der Brotfrucht

Ellern/Hunsrück 1966 – 33 min (SW) **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B3**

Das Getreide wird mit der herkömmlichen Reffsense, die mit einem korbartigen Gestell hinter dem Sensenblatt ausgestattet ist, gemäht. Nach dem Aufstellen der Garben durch die Binderinnen belädt man den Erntewagen und bringt die Brotfrucht in der Scheune ein.

Die Ernte – 2
Dreschen der Brotfrucht

Ellern/Hunsrück 1966 – 36 min (SW) **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B4**

In der Scheune eines Hunsrücker Bauernhofes legt eine fünfköpfige Dreschgemeinschaft das Dreschbett auf der Tenne an, um mit dem Flegel die Garben zu „bauschen“ und auszudreschen. Mit der Windfege wird anschließend die Frucht von „Spreu“ und „Kaaf“ gereinigt.

Leitermachen auf der Fegebank

Kürten-Engeldorf 1982 – 17 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **B43**

Auf einem landwirtschaftlichen Anwesen wird als Winterarbeit bäuerlicher Selbstversorgung eine Obstleiter hergestellt. Dabei benutzt man die Schneide- oder Fegebank, ein Universalgerät zur Holzbearbeitung im bäuerlich-handwerklichen Bereich.

Bäuerliche Flachskultur – 1
Aussaat, Krauten, Rupfen
Hasselbach/Kastellaun 1978 – 27 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Alois Döring **B21**

Mit der Egge und der hölzernen, gespanngezogenen Walze wird das Flachsfeld bearbeitet, auf dem man die Saat anbringt. Bei der Ernte werden die Stengel mit den Samenkapseln, die den reifen Leinsamen enthalten, ausgerupft.

Bäuerliche Flachskultur – 2
Streffen, Dreschen, Reezen

Hasselbach/Kastellaun 1978 – 49 min (SW) **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B22**

Wenn der reife Flachs auf dem Feld geerntet, getrocknet und heimgefahren ist, beginnt auf der Scheune die Verarbeitung. Um die Samenkapseln von den Halmen zu trennen, wird beim „Streffen“ das Flachsstroh durch einen eisernen Kamm gezogen. Dann schlägt man den Leinsamen mit Dreschflegeln aus. Zum „Reezen“ breitet man die Flachsstengel auf der Wiese aus, wo die holzigen Bestandteile durch Tau, Sonne und Regen mürbe werden.

Bäuerliche Flachskultur – 3
Brechen, Schwingen, Hecheln

Hasselbach/Kastellaun 1978 – 44 min (SW) **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B23**

In der Brechkaule werden die bei der so genannten Tauröste angerotteten Flachshalme über einer Feuergrube gedörrt, anschließend auf scherenartigen, hölzernen Brechladen die Stengelhüllen zersplittert und entfernt. Beim „Schwingen“ auf der Tenne schlägt man die Rohfaserbündelchen mit dem dünnen Blatt der Schwinge, bis die letzten Holzteile abgestreift sind. Um die gröberen Bestandteile auszusondern, werden beim „Hecheln“ die Fasern über ein Brett mit eisernen Zahnreihen gezogen.

Bäuerliche Flachskultur – 4
Spinnen und Haspeln

Hasselbach/Kastellaun 1978 – 29 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Alois Döring **B24**

In der Spinnstube verspinnen die Mädchen und Frauen die Schwingabfälle zu grobem Sackleinen, den Hechelflachs zum feinen Leinen für Hemden und Tischtücher; der ausgehechelte Flachs ergibt das Leinen für Bettzeug. Das Garn wird mit Hilfe von Haspeln zu Strängen aufgewunden.

Bäuerliche Flachskultur – 5

Teichröste

Bracht/Niederrhein 1980 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **B41**

Der gebündelte Flachs wird in die mit Wasser gefüllten Rostgruben gesenkt. Durch einen ca. l4-tägigen Gärvorgang verrotten die holzigen Stengelteile, damit nach dem Trocknen auf dem Feld sich der Bast beim späteren Brechen lösen kann.

Futterholen mit dem Krauttuch

Kürten-Busch 1980 – 15 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B38**

Für den täglichen Bedarf an frischem Viehfutter mäht die Bäuerin mit der kurzen Sichel Gras an den Wegrainen, das als Kopflast mit dem so genannten „Krauttuch“ nach Hause gebracht wird. Dabei handelt es sich um ein quadratisches, aus Grobleinen gefertigtes Tragetuch.

Getreideernte mit dem Mähbinder

Trips/Geilenkirchen 1984 – 26 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring; **B44**
Kommentar: Susanne Bilo

Mit dem von drei Kaltblutpferden gezogenen Mähbinder wird das Getreide geschnitten, zu Garben gebunden und zur Seite ausgeworfen. Erntehelfer sammeln die Bündel und stellen sie zu Garbenhaufen zusammen.

Getreidemähen mit der Sichte

Grefrath/Kreis Viersen 1977 – 15 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B18**

Auf einem Roggenfeld im Freilichtmuseum Grefrath mähen drei Schnitter das Getreide mit der einarmig geführten Sichte. Als Zubehör dient der Mahdhaken, den man zum Abteilen, Stützen und Abfangen der Halme benutzt.

Die Hausschlachtung – 1

Schweineschlachten und –brennen

Millen 1975 – 32 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B10**

Der Hausschlächter treibt das gemästete Schwein zur Dorfwiese, wo auf einem aus Stroh hergerichteten Schlachtbett das Tier getötet und beim Schweinebrennen die Borsten abgefackelt werden. Dann wird das Schwein ausgehauen und zerlegt. Zu Hause erfolgt das Säubern und Vorbereiten der Därme für das Wurstmachen.

Die Hausschlachtung – 2
Wursten, Pökeln und Einbraten

Millen 1975 – 48 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B11**

Die über Nacht ausgekühlten Teile des Schlachtschweins werden durch die ganze Familie in Gemeinschaftsarbeit weiterverarbeitet. Nach Ausputzen, Sortieren und Zerteilen der Schlachtteile bereitet man die Wurstmasse für Brat-, Leber- und Blutwurst zu; Pökelteile werden eingelegt und eingesalzen. Unter Zusatz von Buchweizenmehl rührt man die Wurstmasse zu Panhas, der beliebten Speise zur Schlachtzeit.

Heckenpflege im Hohen Venn

Eicherscheid 1977 – 27 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ute Herborg **B19**

Dichte, hohe Haushecken innerhalb der Dörfer und knorrige Niedergehölze der Feldhecken, welche die Feldfluren umgrenzen, prägen das Bild der Monschauer Heckenlandschaft. Zur Sommerpflege der Haushecken gehört das Heckenscheren. Die Feldhecken werden im Winter durch Ausholzen, Verjüngen und Verflechten in ihrem Bestand erhalten.

Hopfenanbau im Bitburger Land
Hopfenanbau im Bitburger Land

Holstum 1996 – 38 min **10,00 €**
Buch/Regie: Ingo Konrads **B45**

Seit Jahrtausenden machen sich die Menschen den Hopfen zunutze, zunächst als Arzneimittel, später auch als Biergewürz: Erst die wertvollen Inhaltsstoffe verleihen dem Bier seinen feinherben Charakter. Der Anbau des Hopfens war früher im Rheinland weit verbreitet, heute findet man ihn nur noch in der Südeifel. Hier begleitet der Film den Hopfenpflanzer bei seinen Tätigkeiten im Jahreslauf wie dem Herrichten der Gerüstanlagen im Winter, dem Anleiten der jungen Triebe im Frühjahr, der Wachstumspflege im Sommer und der Ernte im Herbst.

Bäuerliche Kalkbrennerei – 1
Setzen des Feuerungsgewölbes und Füllen des Ofens

Gransdorf / Eifel 1979 – 40 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons, Konrad Grunsky-Peper; **B34**
Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann

Das Setzen des Feuerungsgewölbes ist eine langwierige Arbeit, die viel Können und Erfahrung erfordert. Auf diesem Gewölbe lastet ein Großteil des Füllgewichts von rund 450 Zentnern Kalkstein.

Bäuerliche Kalkbrennerei – 2
Brennen des Kalks und Austragen des Ofens

Gransdorf / Eifel 1979 – 43 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons, Konrad Grunsky-Peper; **B35**
Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann

Das Brennen des Kalksteins dauert bis zu 60 Stunden. Das Kohlendioxyd entweicht, übrig bleibt Kalziumoxyd, also gebrannter Kalk. Diesen verwendete man früher beim Hausbau und

als Dünger in der Landwirtschaft. Teilweise wird er auch heute noch von Stuckateuren benötigt.

Kartoffelanbau mit dem Hunspflug – 1+2

1 Einpflügen und Häufeln
2 Auspflügen und Sortieren

Biesenbach/Bergisches Land 1976 – 29 min + 24 min. (SW) **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B12+B13**

Der pferdebespannte Hunspflug, der aus Radvorgestell, Krümmel und Sterze besteht sowie mit Schar und umsteckbarem Streichbrett ausgerüstet ist, wird beim Kartoffelanbau zum Aufpflügen der Saatfurche und dem Einpflügen der eingelegten Kartoffelsaat eingesetzt.

Zum Auspflügen der reifen Kartoffel bei der Ernte rüstet man den Hunspflug mit einer besonderen Rodevorrichtung aus, die die Pflanzfurchen wendet, so dass die Kartoffeln zum Auflesen bereitliegen. Die Futterkartoffeln werden mit einer selbstgebauten, handbetriebenen Sortiermaschine ausgesondert.

Die Korbmacher in der Rurniederung

Korbweidenanbau

Luchtenberg/Wassenberg 1974 – 23 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Ulrich Tapper **B17**

Der Korbweidenanbau in Kulturen war seit der Mitte des 19. Jahrhunderts für die Bevölkerung der Rurniederung ein wichtiger Nebenerwerbszweig. Neue Kulturen werden in Herbst und Winter vorbereitet und im März angelegt, die Ernte bereits bestehender Kulturen findet von Mitte November bis Ende Februar statt. Die Weiden verarbeitet man selbst oder verkauft sie an die Korbflechter.

Krautkochen

Hombourg/Belgien 1980 – 32 min **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring; **B42**
Kommentar: Berthold Heizmann

In der Krautpresserei eines landwirtschaftlichen Betriebes wird aus dem Fruchtsaft von Äpfeln, Birnen und Zwetschgen Obstkraut gewonnen. Dazu muss man das Obst im Kessel weich kochen, die Fruchtmasse in der hölzernen Presse auspressen und den Saft zu Kraut eindicken, das der Krautkocher in große Steinzeuggefäße ("Baare") abfüllt.

Bäuerliche Leinenweberei – 1

Schären der Kette

Dickenschied 1978 – 19 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Ayten Fadel, Gabriele Harzheim; **B28**
Kommentar: Gabriele Harzheim

Schären der Kette ist das Herstellen einer Webkette auf der Zettelkrone. An diesem drehbaren Holzgestell befestigt der Weber das Garn, teilt die Fadenschar in zwei Hälften und steckt das so gebildete Fadenkreuz auf zwei Zapfen. Durch Drehen des Gestells führt er die Fadenschar nach unten, dann wieder nach oben. So entsteht die Webkette, die später auf den Webstuhl gespannt wird.

Bäuerliche Leinenweberei – 2

Aufschlagen des Webstuhls

Dickenschied 1978 – 16 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Ayten Fadel, Gabriele Harzheim; **B29**
Kommentar: Gabriele Harzheim

Der Weber stellt mit einem Helfer den Webstuhl in der Bosselkammer auf: zuerst das Bodengestell, dann die Seitenständer und die oberen Rahmenhölzer. In das Gerüst werden Kett-, Brust- und Warenbaum eingesetzt und die Tritte am Stuhlgestell befestigt, schließlich die Weblade und die beiden Schäfte eingehängt.

Bäuerliche Leinenweberei – 3

Aufbäumen, Anknüpfen und Schlichten der Kette

Dickenschied 1978 – 44 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Ayten Fadel, Gabriele Harzheim; **B30**
Kommentar: Gabriele Harzheim

In die Schlaufen der Webkette schiebt der Weber einen Weidenstock ein, auf dem die Garnstränge verteilt werden. Dann legt er den Stab in den Schlitz des Kettbaums und befestigt ihn mit Holzstiften. Auf der anderen Seite des Webstuhls zieht ein Helfer die Kettfäden stramm. Durch Drehen des Kettbaums wickelt sich nun das Garn auf. Nach dem Anknüpfen der Fäden wird Schlichte, ein Brei aus Roggenmehl und Wasser, auf die gespannte Kette aufgetragen.

Bäuerliche Leinenweberei – 4

Herstellen der Leinwand

Dickenschied 1978 – 39 min **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Ayten Fadel, Gabriele Harzheim; **B31**
Kommentar: Gabriele Harzheim

Der Weber legt seine Spule mit Schussgarn in das Weberschiffchen ein und beginnt mit dem Anweben. Nachdem anderthalb Meter Stoff gewebt sind, wickelt der Weber das Gewebe unten auf den Warenbaum. Wenn die Kette fast vollständig vom Kettenbaum abgewickelt ist, wird ein Weidenstab in das Ende des Leinentuches eingearbeitet und das Gewebe vom Stab abgeschnitten; der verbleibende Kettenrest wird beim Knüpfen der neuen Kette gebraucht.

Bäuerliche Leinenweberei – 5

Die Garn- und Tuchbleiche

Dickenschied 1978 /79 – 45 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Ayten Fadel, Heinke Jopp; **B32**
Kommentar: Heinke Jopp

Die im Winter gefertigten, naturgrauen Garnstränge und Leinentücher werden während der Sommermonate gebleicht. Eine Lauge aus Holzasche löst die Schmutz- und Farbpartikel aus dem Stoff. Auf der Bleichwiese werden Garn- und Tuchbahnen mit Wasser besprengt und gewendet. Je nach Witterung dauert der Bleichvorgang ein bis zwei Wochen.

Schwarzes Gold und weiße Köpfe

Spargelanbau am Niederrhein und an der Maas

1999/2000 - 20 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **B46**

Schwarzes Gold heißen die dunklen Samenkörner, die in der Nationalen Prüfstation für Spargel im niederländischen Horst gezüchtet und erzeugt werden. Eine hoch komplizierte, langwierige und deshalb kostspielige Angelegenheit. – Der Film sieht sich beidseitig der niederländisch–deutschen Grenze um. Gelten doch Limburg und der linke untere Niederrhein als wichtige Zentren des Spargelanbaus. Nach einem Blick in die Labors der Prüfstation folgt ein Besuch beim Jungpflanzen-Vermehrer. Beim Spargelbauern Franz Allofs sind Anbau und Ernte zu sehen. Den Abschluss bildet ein Besuch beim Walbecker Handwerker- und Spargelmarkt. Jos Boots vom Spargelmuseum „De Locht“ im limburgischen Horst-Meldersloo kommentiert in einem Interview das Geschehen rund um das schwarze Gold und die weißen Köpfe.

Die Winterarbeit der Tabakbauern in der Wittlicher Senke

Lüxem, Bombogen 1975 – 23 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B9**

Im letzten rheinischen Tabakanbaugebiet werden die Tabakblätter, die bei der Ernte aufgefädelt und in Gemeinschaftsscheunen getrocknet worden sind, heimgebracht, sortiert, gebüschelt und so verkaufsfertig gemacht.

Torfgewinnung im Hohen Venn – 1

Torfstechen

Sourbrodt / Belgien 1980 – 42 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B39**

Um das benötigte Brennmaterial zu gewinnen, ziehen die Torfstecher im Mai mit Spaten, Schubkarren und Verpflegung in die nahe gelegenen Torfgräben. Dort stechen sie stufenweise den Brenntorf ab und legen die so gewonnenen Torfziegel zum Trocknen aus.

Torfgewinnung im Hohen Venn – 2

Trocknen und Einbringen des Torfs

Sourbrodt / Belgien 1980 – 40 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B40**

Im Hochsommer gehen die Torfstecher zu ihren Torfplätzen, um die zum Trocknen ausgelegten Ziegel zu pyramidenartigen Haufen aufzuschichten. Mit dem Fuhrwerk wird im Frühherbst der getrocknete Torf eingebracht, der als Hausbrand genutzt wird.

Die Waldnachbarschaft in Bladersbach – 1

Winterarbeiten im Lohwald

Bladersbach / Waldbröl 1976 – 16 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring, Elisabeth Höhnen; **B14**
Kommentar: Elisabeth Höhnen

Im Winter nutzt die Waldnachbarschaft den Gemeinschaftswald durch Ausholzen der Lohschläge zur Brennholzgewinnung.

Die Waldnachbarschaft in Bladersbach – 2

Nutzung des Gemeinschaftswaldes im Frühjahr

Bladersbach / Waldbröl 1976 – 30 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring, Elisabeth Höhnen, **B15**
Ute Herborg,

Charakteristische Frühjahrsarbeit der Waldnachbarschaft ist das Lohschälen. Mit dem Lohschälmesser wird die Eichenrinde vom Stamm gelöst, auf einer Ricke getrocknet und dann zu Lohbürden gebunden. Nach dem Lohschälen, Schanzenbinden und Brennholzabfahren sammeln die Waldnachbarn Waldlaub als Streueinlage. Als Spielzeug für die Kinder wird ein Waldhorn aus Rinde gefertigt.

Die Waldnachbarschaft in Bladersbach – 3

Herstellen eines Schienenkorbes

Bladersbach / Waldbröl 1976 – 18 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Ayten Fadel, Heinke Jopp; **B16**
Kommentar: Heinke Jopp

Während der Wintermonate fertigen Mitglieder der Waldnachbarschaft geflochtene Körbe aus Eichenholz an. Hierzu müssen Eichenknüppel im Backhaus gebäht und zu flechtbaren Schienen gespalten, gerissen und geglättet werden.

Waschen am Gemeindebrunnen – 1+2

Bauchen + Bleichen und Pleueln

Neidenbach 1978 – 32 min + 38 min **15,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B25+B26**

Wenn das „Bauchfass“, in dem die schmutzige Wäsche aufbewahrt wird, voll ist, legt man am Waschtag einen mit Buchenasche gefüllten Sack darüber. Beim Übergießen mit heißem Wasser ergibt sich die Lauge, die die Wäsche durchtränkt und den Schmutz löst. Sie wird am Auslauf des Fasses aufgefangen, neu erwärmt und immer wieder oben aufgeschüttet.

Die gebauchte Wäsche bringen die Frauen zur gemeinschaftlichen Waschanlage am Gemeindebrunnen. Auf dem Waschbord wird der Schmutz mit Holzgeräten („Pleuel“) herausgeschlagen. Anschließend bleicht man die gepleuelten und ausgespülten Wäschestücke auf der Wiese.

H Altes Handwerk im Rheinland

Das Handwerk der Beller Backofenbauer – 1

Gewinnung des Tuffsteins

Bell / Mendig 1976 – 30 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Elisabeth Höhnen **H40**

Zentren des rheinischen Backofenbauergewerbes waren einst Königswinter am Rhein und Bell in der Nähe des Laacher Sees. Heute noch gibt es einige Ofenbauer in Bell. Grundlage für das Handwerk war ein Tuffstein vulkanischen Ursprungs, den die Beller Backofenbauer im Tagebau brachen; hiervon zeugen noch heute die tief ausgehobenen Steinbrüche.
In der Beller Ofenlei gewinnen die Backofenbauer die Tuffsteinblöcke durch Abkimmen, Loskeilen und Aufziehen mit dem Kran. Auf der Hütte werden die Blöcke abgeteilt und behauen.

Das Handwerk der Beller Backofenbauer – 2

Errichten eines Gemeinschaftsbackofens

Dattenberg / Linz 1976 – 31 min (SW) **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Elisabeth Höhnen **H41**

Im Dattenberger Backhaus erfolgt der Aufbau des Ofens mit dem Zusammenfügen der Bodenplatte, dem Aufsetzen der Gewölbesteine und dem Einrichten des Rauchabzugs. Der einwöchige Ofenaufbau wird mit einem Probebrand abgeschlossen.

Back-Werk

Das Backgewerbe zwischen Handarbeit und Fließband

Bergisch Gladbach/Köln-Rodenkirchen/Neukirchen-Vluyn 1999/2000 – 24 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **H94**

Für die meisten einfach unwiderstehlich – der Duft goldbrauner, frisch gebackener Brötchen aus der Bäckerei um die Ecke. Der Film führt den Zuschauer in die Welt der rheinischen Backstuben. Er öffnet den Blick dafür, wie das Handwerk des Bäckers aus den verschiedenen Teigsorten allmorgendlich schmackhafte Backvielfalt entstehen lässt. Er dokumentiert Tradition und Fortschritt im Backgewerbe.

Die Arbeit der Bandwirker im Bergischen Land – 1

Herrichten des Webstuhls

Dhünn 1975 – 33 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H36**

In einer bergischen Hausbandwirkerei wird der Handwebstuhl eingerichtet; dazu gehört das Andrehen der Kettenfäden, das Durchziehen durch die "Rieter" und das Herrichten der Spulen für die Schiffchen.

Die Arbeit der Bandwirker im Bergischen Land – 2

Weben von bunten Bändern

Dhünn 1975 – 35 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H37**

Am Handwebstuhl weben die Bandwirker in Heimarbeit verschiedene Sorten bunter Bänder.

Automatische Bandwebeanlagen werden beim Weben in modernen Textilbetrieben eingesetzt.

Der Bartmannskrug

Formen und Aufbringen des Reliefs

Speicher/ Eifel 1979 – 15 min **8,00 €**
Aufnahme: Konrad Grunsky-Peper, Gabriel Simons; **H53**
Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel

Die Krugbäcker der Südwesteifel stellen seit dem ausgehenden Mittelalter Steinzeugware her. Seit den 60er Jahren greifen sie auf historische Formen zurück, die sie künstlerisch gestalten. Die Töpferei Willems Thiel nahm den Bartmannskrug neu ins Programm, der als Zierobjekt verkauft wird. Der Krug wird auf der Töpferscheibe gedreht und anschließend gehenkelt. Im "lederharten" Zustand bringt der Töpfer den von Hand aus Ton geformten "Bartmann" auf. Der Bartmannskrug wird bei ca.1250° Celsius gebrannt und glasiert.

Besenbinden in der Königshardt

Oberhausen-Sterkrade 1979 – 25 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring, Iris Jakob; **H49**
Kommentar: Iris Jakob

Auf der Königshardt bei Sterkrade entwickelte sich seit dem Aufblühen der Eisenindustrie das Binden von Birkenreisigbesen als eigenständiges Hausgewerbe. Abnehmer sind bis heute Walzwerke und Kokereien im Ruhrgebiet. Zu den Nachfahren von Pfälzer Kolonisten, die Ende des 18. Jahrhunderts am Niederrhein angesiedelt wurden, gehört die Familie Luft. Sie bindet noch Besen in größeren Stückzahlen. Der Film zeigt das Schneiden und Sammeln von Birkenreisig sowie das Binden von Reisig- und Heidekrautbesen auf der so genannten Besenbank, ebenso auch die Verwendung der Reisigbesen in einer Duisburger Kokerei.

Bierbrauen in Köln

Köln 1995 – 40 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Ingo Konrads **H85**

Der Film zeigt die Kulturgeschichte des Bierbrauens in Köln vom Mittelalter bis zur Gegenwart auf, wobei Regionaltypisches wie Köbesse, Bierhäuser, Kölsch-Konvention besonders herausgestellt wird. Den Brauprozess von den Rohstoffen bis zum trinkbaren Gerstensaft verfolgt die Dokumentation in der traditionsreichen Hausbrauerei Päffgen.

Herstellung von Blankwaffen

Solingen 1996 - 30 min **8,00 €**
Buch/Regie: Alois Döring **H88**

Blanke Waffen nennt man Schwerter, Säbel oder Degen. Der Film dokumentiert anschaulich den Verlauf der Schwertproduktion in Heimarbeit und in der Fabrik. Das Schmieden der Klinge führt der Freiformschmied Eberhard Pfaffenhoff in seiner Schmiede im Eschbachtal aus. Der Schwertschleifer Willi Ulrich übernimmt das Schleifen am großen Stein und an den Pliestböcken. Dann folgen das Vernickeln bei der Firma WKC. Ihren Griff bekommt die fertige Klinge diesmal in der Klingenfabrik Hörster. Das Musterzimmer der Firma WKC weist ein buntes Sortiment an Blankwaffen auf. Ebenso vielfältig ist der Kundenstamm – von hiesigen Burschenschaften bis zu Interessenten in Südamerika.

Dreibordnachen auf den Netteseen

Lobberich-Sassenfeld 1979 – 35 min **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ingo Konrads **H51**

Auf den Netteseen kam bis vor wenigen Jahrzehnten eine besondere Bootsart vor: der Dreibordnachen. Damit übten die Fischer das Fischtuppen aus, eine Form der Treibjagd auf Fische. Die Bauern nutzten den Kahn, um Heu einzufahren. Der Film zeigt Herstellung und Nutzungsmöglichkeiten des Dreibordnachens.

Rheinische Braunkohle

Kuhlenbau und Klüttenmachen

Frechen 1983 – 30 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H70**

Wie es im 19. Jahrhundert üblich war, wird die Braunkohle in einer Kuhle mit der Spitzhacke gelöst mit der Haspel zu Tage gefördert, unter Wasserbeimischung zu einem Brei getreten und in Eimern zu Klütten ausgeformt. Heute werden im Tagebau Fortuna Schaufelradbagger zur Nutzung der Energiereserven des Rheinischen Braunkohlereviers eingesetzt, die Kohle wird in den Fabriken maschinell zu Briketts gepresst.

Dielsägen auf dem Schneideplatz

Kürten 1978 – 56 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H45**

Rohe Eichenstämme werden mit Axt und Zimmermannsbeil vierkantig behauen, auf einen hoch aufragenden Bock gebracht und von zwei Zimmerleuten mit der so genannten Dielsäge längs zerteilt zu Balken, wie sie beim Errichten von Fachwerkhäusern benötigt wurden.

Die Dorfmühle – 1

Fällen und Abfahren einer Mühleneiche

Sabershausen / Hunsrück 1964 – 16 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H4**

Ein Eichenbaum, der für die Achswelle eines Wasserrades vorgesehen ist, wird gefällt, mit einer besonderen Stammkarre („Teufelskarre“) abgefahren und auf den vierrädrigen Langwagen umgeladen. Beim Transport den steilen Mühlenweg hinunter muss der Wagen mit Hemmschuh und Kette gebremst werden.

Die Dorfmühle – 2

Drehen einer Mühlenwelle

Sabershausen am Deimerbach / Hunsrück 1964 – 29 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H5**

Auf dem Mühlenhof behauen die beiden „Mühlenärzte“ den rohen Eichenstamm zu einem achtkantigen Balken. Diesen richten die Handwerker auf dem Drehlager zur maßgenauen zylindrischen Welle für das Wasserrad zu, an deren beiden Enden zuletzt eiserne Zapfen eingesetzt und mit glühenden Ringen verspannt werden.

Fach-Werk

Kommern 1997 - 18 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Arpad Konovaloff **H92**

Heil und Segen diesem Haus – dies wünscht der Zimmermann seinem Werk. Sechs Monate harter Arbeit liegen hinter den Zimmerleuten des Freilichtmuseums, die in traditioneller Bauweise und mit Hilfe moderner Geräte die Oberbreisiger Scheune nachgebaut haben. Wegen ihrer schlechten Bausubstanz musste sie als Kopie im Museum wieder errichtet werden. – Der Film schildert exakt den Weg von der Baudokumentation über den Abbund bis hin zum Aufstellen des Richtbaums – ein einmaliger Vorgang in einer selten gesehenen Handwerkskunst.

Die Arbeit der Feilenhauer in der Feilenhauerstube S. Klein

Wermelskirchen 1971 – 30 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H15**

Aus einer Remscheider Feilenschmiede werden die Rohlinge herangebracht. Die Feilenhauer glühen den Feilenstahl und versehen mit Hammer und Beitel, der am Schleifstein und mit dem Scheuerstein geschliffen wird, die Säge-, Rund- und Vierkantfeilen mit den Einhieben.

Fischfang auf der Mosel – 1

Stellnetz, Wurfgeil, Koppelnetz

Kröv 1982 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H62**

Das Wurfgeil ist ein lassoartig ausgeworfenes Stülpnetz, das man bei einer Art Schleichjagd auf Standfische einsetzt, die an bestimmte Futterplätze gelockt werden. Bei dem Koppelnetz hängt zwischen zwei Stangen ein eng geknüpfter Netzbeutel; mit diesem Fanggerät veranstalten die Fischer regelrechte Treibjagden auf Standfische unter dem Ufergebüsch. Da diese altbewährten Fanggeräte weitgehend untauglich geworden sind, setzen die letzten Moselfischer heute das Stellnetz ein; es besteht aus einer selbstfangenden, quer in die Strömung gestellten Maschenwand.

Fischfang auf der Mosel – 2

Giewenschleife, Schleppnetz, Aalschnur, Aalreuse

Kröv 1983 – 26 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring; **H69**
Kommentar: Berthold Heizmann, Ute Herborg

Die Giewenschleife besteht aus einer langen, mit dünnen Holzblättchen bestückten Kette, die man vom Ufer und vom Nachen aus am Flussgrund entlang schleppt; auf diese Weise werden "Giewen" oder Grundlinge in ein Hamennetz getrieben. Beim Schleppnetz handelt es sich um einen kegelförmigen Maschensack, den man im quer gestellten Nachen über die Bordwand gleiten lässt. Grundlinge dienen als lebende Köder, wenn die Fischer die Grundschnur für Aale auslegen, an der rund 40 Angelhaken befestigt sind. Anstelle dieses weitgehend untauglich gewordenen Aalfanggeräts benutzen die Moselfischer heute die allgemein übliche Reuse.

Glockengießen – 1

Die Glockenform

Saarburg 1991 – 53 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Alois Döring; Redaktion: Ulrich Roters **H83**
(IWF)

In einem monatelangen Arbeitsprozess fertiger die Former in der Saarburger Glockengießerei Mabilon eine dreiteilige Glockenform aus Lehm, die sie nach einer Schablone modellieren. Die Glockenform besteht aus dem Kern, der Falschen Glocke (dem Gussmodell), dem Mantel sowie der Krone.

Glockengießen – 2

Der Guß

Saarburg 1991 – 42 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Alois Döring; Redaktion: Ulrich Roters (IWF) **H84**

Vor dem Guss wird die Glockenform auseinander genommen. Die Former zerschlagen die Falsche Glocke, setzen die Form in der Gießgrube zusammen und graben sie in die Erde ein. Durch aus Backsteinen aufgemauerte Kanäle fließt beim Guss das Metall in die Form. Nach dem Guss werden die Glocken ausgegraben, durch einen Sachverständigen geprüft und für die Weihe geputzt.

Gutenbergs Enkel

Die alten Techniken von Setzen, Drucken, Binden

Köln und Weilerswist 1996 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **H89**

Im Zeitalter der hoch industrialisierten Druckereien gibt es nur noch wenige Handwerker, die die alten Techniken des Setzens, Druckens und Bindens beherrschen und auch noch ausüben. Zu ihnen gehört Richard Müller aus Köln, der jährlich fünf bis sechs Titel - meist bibliophile Bände - in Handarbeit fertigt. Zum Binden seiner Bücher sucht Richard Müller einen Weilerswister Verlag auf; wenngleich hier schon der Computer Einzug gehalten hat, drucken Sabine und Ralf Liebe auf museumsreifen Anlagen und pflegen das Binden von Hand. Die Filmdokumentation vermittelt einen Einblick in die traditionellen Verfahren der Buchproduktion.

Haar genau ...

Pinsel- und Bürstenmacherei Zagermann

Schloss Burg/Solingen 2003 - 18 min **8,00 €**
Buch/Regie: Josef Mangold **H97**

Ganz schön haarig ist das Handwerk von Leonhard und Alrun Zagermann. Auf Schloss Burg betreiben sie das wohl letzte Fachgeschäft für Feinhaarpinsel und Feinbürsten mit eigener Fertigung in Nord- und Westdeutschland. Ob Staubwedel, Rasierpinsel, Haarbürsten, Spezialanfertigungen wie feine Fagottürstchen – alles wird selbst hergestellt.
Längst wurde die handwerkliche Bürstenmacherei durch die industrielle Fertigung abgelöst. Bei Leonhard Zagermann stehen immer noch Handarbeit und Genauigkeit im Vordergrund.

Das Handwerk der Hamenmacher – 1

Herstellen eines Sattelgestells und Sägen eines Hamenspans

Eicherscheid 1977 – 40 min (SW) **10,00 €**
Aufnahm: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **H44**

Der "Holzsattler" fertigt das Gestell für einen Karrentragesattel; solche Sättel dienten bei der Pferdeanspannung dazu, das Gewicht des einachsigen Karrens aufzufangen. Aus natürlich krumm gewachsenen Buchenhölzern der Feldhecken schneidet der Hamen- und Sattelmacher die Späne für den Pferdehamen.

Das Handwerk der Hamenmacher – 2

Zuschneiden, Nähen und Füllen des Hamenleibes

Morsbach / Sieg 1985 – 38 min **10,00 €**
Aufnahme: Alois Döring; Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **H74**

Der für das Zuggeschirr des Pferdes benötigte Hamen besteht aus Hamenleib, zwei Hamenspänen und verschiedenen Kleinteilen. Das Leder für den Hamenleib wird aus der Vachette geschnitten. Das Zusammennähen der einzelnen Teile und das Füllen des Leibes mit Langstroh und Rosshaar dauert mehrere Stunden. Der fertig gefüllte Leib wird bis zur Weiterverarbeitung auf Lager gehängt.

Das Handwerk der Hamenmacher – 3

Fertigstellen eines Hamens

Morsbach / Sieg 1985 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme: Alois Döring; Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **H75**

Der mit Langstroh und Rosshaar gefüllte Hamenleib wird auf die beiden Hamenspäne aufgenagelt. Damit der Hamen aber seine Funktion voll erfüllen kann, müssen u. a. noch Hamendecke, Zughaken und Schloss angebracht werden. Zum Schutz gegen eindringende Nässe deckt man die Außenseite des Hamenleibes zusätzlich mit Leder ab.

Die Hammerverstählung

Cronenberg /Wuppertal 1979 – 25 min **8,00 €**
Aufnahme: Konrad Grunsky-Peper, Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **H54**

Bei der alten Technik der Hammerverstählung wird unter dem Schmiedehammer hochwertiger Schneidestahl auf den geringerwertigen Trägerkörper aus Eisen aufgebracht. Die Endprodukte sind Messer für die Holz-, Papier-, Tabak- und Kunststoff verarbeitende Industrie.

Die Irdenwarentöpferei – 1

Zubereitung des Tons

Bockenau 1971 – 20 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H12**

Ehe der Ton verarbeitet werden kann, muss er in mehreren Arbeitsgängen aufbereitet werden; dazu gehören das Zerkleinern, das Verschneiden, das Mischen, das Mahlen, das Wirken und Walken, das mit der Hand ausgeführt wird.

Die Irdenwarentöpferei – 2

Formen des Geschirrs

Bockenau 1971 – 27 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H13**

Auf der Töpferscheibe werden verschiedene Formen von irdenem Geschirr hergestellt und anschließend auf dem Gerüst in der Töpferwerkstatt getrocknet. Das Mahlen der Erdfarben und Glasuren geschieht mit Hilfe einer steinernen Drehstockmühle.

Die Irdenwarentöpferei – 3

Bemalen und Backen des Geschirrs

Bockenau 1971 – 27 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H14**

Die bunten Glasuren, die das irdene Geschirr wasserdicht machen, werden in Dekortechniken wie Bespritzen mit Reiserbesen und Bemalen mit Malhorn aufgetragen. Im Töpferofen wird die Irdenware bei einer Temperatur von ca. 950 Grad gebacken.

Aufsetzen des Kirchturmhahns

Hackenbroich / Dormagen 1984 – 22 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H73**

Anlässlich der Kirchenrenovierung setzen die Dachdecker den neuen, vom Ortsgeistlichen gesegneten Wetterhahn auf der Spitze des Kirchturms auf. Nach alter Handwerkersitte ziehen sie zuvor mit dem geschmückten Kirchenhahn von Tür zu Tür, sagen einen Heischespruch auf und sammeln Geldspenden für einen Umtrunk.

Mit scharfer Klinge

Rasiermesser aus Solingen

Solingen/Köln 2001/02 – 15 min **8,00 €**
Buch/Regie: Alois Döring **H95**

Nach über 70 Jahren hat die in dritter Generation eingesessene Solinger Firma Drees ihre Pforten geschlossen. Erhalten ist die Werkstatt mit Schleifsteinen, Pliestböcken und vielen Klingen. Hier fertigt der Rasiermesserschleifer Werner Breidenbach ein altes Qualitätsprodukt: das Original Solinger Rasiermesser. Der Film dokumentiert die Herstellung in rund 15 Arbeitsgängen wie Schleifen, Pliesten und Polieren des gehärteten Klingenrohlings sowie Montage und Schärfen des Messers.

Der Klompenmacher

Werkstatt Jakob Hermanns

Porselen 1977 – 22 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Heinke Jopp **H39**

Der Film zeigt, wie ein Holzschuh halbautomatisch hergestellt wird: Zuerst fertigt der Klompenmacher den Rohling von Hand an, der dann in der zweiteiligen Kopiermaschine die Klompenform erhält. In der Bohrmaschine wird das Fußteil ausgehöhlt. Das Innere des Oberteils räumt der Klompenmacher mit einem Hohlmesser aus. Mit verschiedenen Handschneidegeräten modelliert und glättet er anschließend den "Klomp".

Köhlerei im Kermeter – 1

Herrichten des Kohlplatzes und Aufbau des Meilers

Schmidt / Nideggen 1981 – 31 min **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ute Herborg **H58**

Auf einem alten Kohlplatz im Kermeter zeigen die Köhler den Aufbau eines Kohlenmeilers, wie er bis in die 70er Jahre üblich war. Zuerst wird der Untergrund, die sog. Meilerplatte eingeebnet und vermessen. Danach folgt der Aufbau des Rohholzkegels aus zwei Gesetzen und dem Kopf, der schließlich mit dem Meilermantel, einer Laub- und einer Erdschicht abgedeckt wird.

Köhlerei im Kermeter – 2

Schmidt / Nideggen 1981 – 42 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ute Herborg **H59**

Zu Beginn des Verkohlungsprozesses bringen die Köhler das Vorfeuer in den Füllschacht ein, der dann von unten nach oben durchglüht. Teil der üblichen Wartungsarbeiten ist, die Rauchlöcher in regelmäßigen Abständen tiefer zu legen. Dadurch lenken die Köhler den Schwelbrand gezielt von oben über die Meilerflanken bis zur Basis des Kegels.
Wenn der Meiler durchgekohlt ist, räumen die Männer die Kohle abschnittsweise aus, wenden und gießen sie, bis sie in Säcke abgefüllt und abgefahren wird.
Die Vorgänge im Inneren des Meilers werden anhand von Tricksequenzen dargestellt.

Die Korbmacher in der Rurniederung Weißflechten

Hilfarth, Horst 1974 – 57 min (SW) **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Ulrich Tapper **H20**

In den beiden Korbflechterorten Hilfarth und Horst, nordwestlich von Jülich gelegen, hat die Herstellung von Weißkorbware eine lange Tradition. Aus geschälten, "weißen" Weiden werden Reisekörbe, Kinderschlafkörbe, Nähkorbe, Vasen bis hin zum heute nicht mehr gebräuchlichen Elberfelder Fleischkorb geflochten. Der Film zeigt auch die Modernisierung, die im Korbflechterhandwerk Einzug gehalten hat: Als Arbeitsmaterial dient immer häufiger Peddigrohr, und der Handel bedient sich importierter Ware aus dem europäischen Ausland und aus Asien.

Die Korbmacher in der Rurniederung – Grauflechten

Myhl 1974 – 18 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Ulrich Tapper **H21**

In Myhl hat die Graukorbflechterei eine lange Tradition. Gefertigt wurden hauptsächlich grobe Packkörbe aus ungeschälten, also "grauen" Weiden. Der Film zeigt, wie aus Baum, Staken, Zuschlag, Rand ein stabiler Kartoffelkorb entsteht.

Die Korbmacher in der Rurniederung

Schälen und Kochen der Weidenruten bei der Korbgenossenschaft in Tetz

Tetz / Linnich 1975 – 13 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Ulrich Tapper **H23**

Die geernteten Weidenruten müssen vor der Weiterverwendung als Flechtmaterial bearbeitet werden. Für die Weißkorbware schält man die grünen Ruten und lässt sie in der Sonne trocknen. Bei der üblichen Braunkorbware kocht man die ungeschälten Ruten zwischen zwei und fünf Stunden in Wasser. Die Weiden sind dann schälreif, die Rinde lässt sich ablösen. Die Gerbsäure der Rinde hat nun den Ruten die gewünschte Färbung gegeben.

Küfern einer Weinstitze

Zeltingen / Mosel 1982 – 22 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H63**

Um eine Weinkanne herzustellen, muss der Küfer zunächst die Eichenhölzer spalten und die Rohdauben auf Schneidbank und Fügeblock glätten. Mit Hilfe des Setzreifens werden die Dauben zur Kannenzarge aufgesetzt, die nach dem Kochen mit den Bindereifen gebunden werden kann. Abschließend wird das fertige Gebinde geputzt und gesäubert.

Faßbinden in einer Küferwerkstatt

Ellern 1962 – 29 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H1**

Aus rohen Eichenklaftern werden mit dem Beil die Dauben gehauen, die der Küfer dann auf dem Fügebock zurichtet, beim Feuern zusammen biegt und zum fertigen Fass bindet.

Der Kupferschmied

Mönchengladbach 1978 – 50 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Gabriele Harzheim **H46**

Kupferschmiedemeister Johannes Jansen demonstriert zusammen mit seinem Sohn Gerd für den Film charakteristische Arbeitsvorgänge an unterschiedlichen Werkstücken. So entstehen u.a. eine Schmuckdose, ein wasserdicht verlöteter Vaseneinsatz und ein Wappenschild in der von 1935 bis 1965 betriebenen Werkstatt. Dabei werden die verschiedenen Techniken des einst auch im Rheinland bedeutenden Berufes gezeigt.

Der Lehm beim bäuerlichen Hausbau – 1

Abkeilen von Lehmblöcken in der Lehmkaul zu Mannebach bei Kastellaun

Hunsrück 1962 – 8 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B1**

Die Bauern, die in Nachbarschaftshilfe arbeiten, teilen an der Lehmwand große Blöcke ab. Diese werden freigelegt, mit Holzkeilen und Wasser abgesprengt und zu Trümmern zerschlagen.

Der Lehm beim bäuerlichen Hausbau – 2

Feldbrandziegelei

Sabershausen / Hunsrück 1963 – 50 min (SW) **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H3**

In der Gemeindelehmgrube wird eine Ziegelbahn eingerichtet, auf der die Ziegelbäcker die mit den Händen geformten Lehmkuchen zum Trocknen auslegen und dann zu einem meilerartigen Ziegelofen aufstellen. Nach dem Abbrennen brechen sie den erkalteten Ofen auf, um die Feldbrandziegel auszutun.

Der Lehm beim bäuerlichen Hausbau – 3

Anlegen einer Lehmtenne

Sabershausen 1963 – 20 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **B2**

Die Scheunentenne eines Hunsrücker Einhauses wird erneuert. Zunächst entfernt man den alten Belag und bringt den neuen Lehm auf. Fahrkühe kneten den Lehm mit den Klauen durch, Kinder treten mit bloßen Füßen an. Zum Schluss schlägt man den Belag fest und streicht ihn mit „Klennbrettern“ glatt.

Das Handwerk der Leiendecker – 1

Hausverschieferung

Sobernheim 1981 – 18 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H61**

Beim Wiederaufbau eines Hunsrückhauses im Freilichtmuseum Sobernheim bringen die Dachdecker ("Leiendecker") eine Schieferwandbekleidung in flächigen und ornamentalen Mustern an. Die Schmuckschablonen richtet der Dachdeckermeister auf Haubock und Haubrücke von Hand zu.

Die Lohgerberei – 1

Vorbereiten und Gerben der Häute

Moers 1975 – 42 min (SW) **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Susanne Bilo **H34**

Mit Maschinen aus der Zeit um die Jahrhundertwende und nach überliefertem Gerbverfahren wird aus rohen Tierhäuten haltbares, besonders strapazierfähiges Leder gewonnen. Dazu muss der Gerber die eingesalzenen, gewogenen und gekennzeichneten Rinderhäute waschen, einweichen, enthaaren, entfleischen und nochmals wässern. In rotierenden Fässern mit Schwellflüssigkeit wird die Hautstruktur auf die Gerbung vorbereitet. Die Gerber tauchen die Häute in die Gerbbrühe, die durch den Zusatz von gemahlener Eichenlohe intensiviert wird. Sind die Häute durchgegerbt, folgt das Beizen, das Nachgerben und abschließend das maschinelle Walken in Trommeln.

Die Lohgerberei – 2

Zurichten des Leders

Moers 1975 – 30 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Susanne Bilo **H35**

Um die gegerbten Häute glatt, geschmeidig und glänzend zu machen, muss der Gerbermeister sie in mehreren Arbeitsgängen „zurichten“. Er bearbeitet die Oberfläche mit dem Lickereisen und spannt jedes Stück zum Trocknen in einen Rahmen. Nach dem Austrocknen wird das Leder glatt gestoßen und durchläuft die Krispelmaschine. Der Gerbermeister zeigt noch einmal die Handhabung des früher genutzten Krispelholzes. Ist das aufgetragene Fett eingezogen, walkt der Gerber das Leder noch einmal mit dem Unterarmholz. Dann kann es verpackt und verschickt werden.

Mattenflechten

Köln-Rondorf 1983 – 18 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **H68**

In Heimarbeit werden am Webstuhl und am so genannten Einziehtisch Fußmatten aus Kokosgarn angefertigt.

Die Mausefallenmacher

Neroth / Eifel 1980 – 34 min **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Hildegard Ginzler **H55**

Mit dem Drahtwarengewerbe, das der Nerother Lehrer Theodor Kläs in den 1830er Jahren von der Slowakei importierte, haben Nerother Heimarbeiter und Hausierer, die "Musfallskrämer", über 130 Jahre hinweg erfolgreich wirtschaftliche Notzeiten gemeistert und wirkungsvolle Selbsthilfe geleistet. Als letztes Nerother Drahtwarenunternehmen produzierte bis 1979 die Werkstatt Josef Pfeil. Die hier aufgenommene Filmdokumentation zeigt das Flechten diverser Mausefallen (Irische Lochfallen, Massenfänger, Rundfallen) und von Haushaltsartikeln wie Schneebesen oder Blumenampeln. Der Film berührt auch die soziale Stellung der "Musfallskrämer".

Mühlsteinschärfen und Herrichten des Mahlgangs

Rheinisches Freilichtmuseum Kommern 1973 – 21 min (SW; o.OT.) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Ayten Fadel, Susanne Sommer; **H19**
Kommentar: Susanne Sommer

Mit dem Flaschenzug wird der schwere Läuferstein auf den Steinsöller der Kommerner Windmühle gezogen. Dort schärft ihn der Mühlenbauer und baut anschließend einen funktionstüchtigen Mahlgang zusammen.

Das Mühlsteinhauergewerbe – 1

Steinbrechen und Behauen im Basaltbruch

Niedermendig 1966 – 35 min (SW) **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H6**

Aus den Steinbrüchen in der Nähe des Laacher Sees wird Basaltlava zur Herstellung von Mahlsteinen gewonnen. Die Steinhauer keilen in der Wand einen mächtigen Block ab und werfen ihn mit Brechstange und Winde los.

Das Mühlsteinhauergewerbe – 2

Herstellen eines Basaltmühlsteins

Niedermendig 1966 – 29 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H7**

Aus einem rohen Basaltblock fertigen die Steinhauer mit den verschiedenartigen Steinhämmern einen kreisrunden, ebenmäßigen Mühlstein.

Gießen einer eisernen Ofenplatte

Eschweiler 1982 – 16 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **H64**

Im so genannten Herdgussverfahren wird eine Ofenplatte gegossen, wie sie früher als Heizungsutensil gebraucht wurde. Die reliefartige hölzerne Bildform wird in das Sandbett ("Herd") gelegt; in den negativen Abdruck läuft das geschmolzene Eisen ein, nach dessen Abkühlen die gusseiserne Ofenplatte vorliegt.

Das Handwerk der Oberbergischen Pflastersteinhauer

Erlenhagen / Gummersbach 1977 – 55 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H42**

In einem oberbergischen Steinbruch brechen die Pflastersteinhauer die Blöcke aus dem Fels und schlagen sie nach Maß je nach Verwendungszweck zu, nur durch dachähnlich aufgerichtete Hütten vor Wind und Wetter geschützt.

Das Handwerk der Poppenmacher in Körrenzig

Korrenzig / Jülich 1978 – 33 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H48**

Aus flegelgedroschenen Roggenhalmen stellen die Poppenmacher Strohpuppen oder –do-

Der Printenmann

Herstellen einer Backform

Welldorf/Jülich 1975 – 21 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H33**

Der Formenstecher schneidet mit verschieden profilierten Stecheisen die Figur für das Printengebäck („Printenmann“) in eine Holztafel ein. In der Bäckerei werden Printenbretter mit Teig ausgefüllt, nach dem Abbacken wird das figürliche Weihnachtsbackwerk mit Zuckerguss verziert.

Die Rechenmacher

Rurberg / Simmerath 1978 – 20 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring, J. Thormann, B. Windolph; Kommentar: J. Thormann, B. Windolph **H47**

Während der Wintermonate stellen zwei Rechenmacher in einer kleineren Werkstatt aus Hainbuchenholz (Rechenhaupt), Weidenholz (Zähne) und Astgabeln des Haselstrauches (Rechenstiele) zweireihige Rechen für die Landwirtschaft her.

Rheinfischerei – 1-3

Grimlinghausen / Neuss 1974 – 27 min + 15 min + 15 min **15,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Elisabeth Höhnen **H24-26**

Aalschokker

In den 20er Jahren entwickelte sich die Schokkerfischerei zur wichtigsten Fangmethode für den gewerblichen Fischfang auf dem Rhein. 1974 nutzten noch zwei Fischer ihre Schokker für den Aalfang. Der Schokker ist ein Fangschiff ohne eigenen Motorantrieb, das über ein System von Drähten manövriert wird. Die Fangeinrichtung besteht aus Reuse und Ankerkuil.
Der Film zeigt den Arbeitsrhythmus des Schokkerfischers Simon Wirtz: Manövrieren in die Fangposition, Einsatz und Säubern der Fangeinrichtung.

Zegennetz

Mit dem Niedergang der gewerblichen Rheinfischerei infolge der Industrialisierung und Rheinverschmutzung haben traditionelle Fangtechniken ihre Bedeutung verloren. Zum Fang von Lachs und Maifischen diente das Zegennetz. Für den Film demonstriert Fischermeister Simon Wirtz mit Helfern die Arbeit einer Zegenmannschaft und den Einsatz des Zegennetzes.

Geilnetz, Tütebell, Hamen

Zu den bis zum Niedergang der gewerblichen Rheinfischerei genutzten Fangnetzen gehörten auch Tütebell, Geil- und Hamennetz. Deren Handhabung zeigt der Fischermeister Simon Wirtz für den Film. Das Geilnetz für den Aalfang gehörte zu den Hebenetzen, es wurde vom Dreibordnachen aus "abgefiert".
Zum Fang von Weißfischen nutzten die Fischer die Tütebell, ein beutelähnliches Netztuch. Es wurde in "Sätzen", wie man die Fangmanöver nannte, ausgeworfen. Zu horizontalen Netzbewegungen wurden die Fische mit dem Scherhamen gejagt. Die Netze wie Zegen (s. o.), Tütebell oder Geilnetz setzte Simon Wirtz zuletzt zum Fang von Besatzfischen für Angelvereine ein.

Herstellen eines Schleifsteins in der Sandsteingrube Chr. Hort

Neidenbach 1971 – 52 min (SW) **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H16**

Aus dem Sandsteinbruch in der Südeifel werden Schleifsteine für die Eisenindustrie des Bergischen Landes gewonnen. Mit Schrothämmern, Keilen und Hebeisen lösen die Steinhauer die Blöcke aus dem Fels und bearbeiten die Flächen des Schleifsteins.

Schieferbergbau in der Eifel – 1

Abbau unter Tage

Mayen 1983 – 50 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; **H66**
Schnitt/Kommentar: Alois Döring, Gabriel Simons

Bergleute auf der Grube Margareta bei Mayen lösen mit Schwarzpulver die Schieferblöcke aus der Wand, die mit Pickel, Keil und Handsäge geköpft werden. Diese älteren handwerklichen Verfahren der Schiefergewinnung sind heute abgelöst durch den Abbau mit der Seilsäge, die gleichmäßige Blöcke aus der Schieferwand herausschneidet.

Schieferbergbau in der Eifel – 2

Spalten und Zurichten

Mayen 1983 – 31 min **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; **H67**
Schnitt/Kommentar: Alois Döring, Gabriel Simons

Im Spalthaus von Grube Margareta erfolgt die Weiterverarbeitung der Schieferblöcke von Hand. Die Leiendecker spalten und richten den Schiefer mit Spalteisen und Schieferhammer zu.
Moderne Technik wird auf der Grube Katzenberg am Stadtrand von Mayen eingesetzt. Unter Tage gewinnt man den Schiefer mit elektropneumatischen Maschinen, zum Spalten werden Pressluftgeräte verwendet, und auch das Zurichten in die Schablonenformen für Wand und Dacheindeckung geschieht maschinell.

Schießbudenröhrchen und Nisteier aus Pfeifenton

Hilgert / Westerwald 1990 – 34 min **10,00 €**
Aufnahme: Ayten Fadel, M. Kügler; Schnitt: Ayten Fadel; **H81**
Kommentar: M. Kügler

Schießbudenröhrchen und Nisteier aus Ton sind zwei Nebenprodukte der im unteren Westerwald ansässigen Pfeifenbäckerei. Die Werkstatt des 83jährigen Erwin Günther in Hilgert ist einer der beiden letzten Betriebe, in dem diese Massenartikel noch hergestellt werden. Erwin Günther zeigt das Ausformen der Tonröhrchen mit einer Presse und das Stanzen und Zusammensetzen von Toneiern. Sie werden nach dem Trocknen bei ca. 950 Grad C gebrannt. Der Pfeifenofen wird mit Holz befeuert.
Der Pfeifenbäcker erläutert die einzelnen Arbeitsschritte selbst in beeindruckender Weise.

Schleifsteinhängen und Sägenschleifen in der Schleiferei Wolf und Bangert

Remscheid 1971 – 40 min (SW) **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H17**

Nach dem Eisenbahntransport vom Eifelsteinbruch in die Schleiferei werden die Steine in der so genannten Schleifrutsche von Hand gehängt. Diese ist mit zwei übereinander angebrachten Schleifsteinen ausgerüstet, zwischen denen sich die Schleifbahn befindet. Auf der neu eingerichteten Rutsche werden anschließend Sägeblätter geschliffen.

Die Schneidemühle von Meisburg

Sägen von Brettern mit Wasserkraft

Meisburg / Daun 1989 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme: Berthold Heizmann; **H79**
Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann, Hildegard Ginzler

Die Schneidemühle im Tal der Lohsalm bei Meisburg ist einer der letzten Holz sägenden Wassermühlen Deutschlands. Sägewerker Josef Schneider nutzte seine Mühle bis 1968 gewerblich. Danach restaurierte er die Anlage und erhielt sie voll funktionsfähig. Heute wird sie interessierten Besuchern vorgeführt. Der Film erläutert die Betriebstechnik und die Arbeitsabläufe: Das Wasserrad treibt ein Räderwerk auf der Getriebeebene an, das die Kraft auf das senkrecht sägende Gatter überträgt.

Solinger Schneidwarenindustrie – Augenpliester und Scherennagler

Werkstatt Ohliger

Solingen 1991 – 39 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Hildegard Ginzler **H82**

Von den ehemals 20.000 in der Solinger Schneidwarenindustrie beschäftigten Heimarbeitern sind heute 350 geblieben. Dazu gehören der Augenpliester Rainer Ohliger und sein Bruder Manfred, von Beruf Scherennagler. In ihrem gemeinsamen Kotten führen sie an je verschiedenen Arbeitsplätzen ihre Tätigkeit aus. Der Augenpliester bearbeitet an Pliestböcken und -bändern ausschließlich die Augen (Fingerringe) der Scheren, während der Scherennagler die Scherenhälften montiert und an der Schere Abrichtarbeiten verrichtet.

Solinger Schneidwarenindustrie – Der Einsteckreider

Werkstatt Walter Krebs

Solingen 1988 – 25 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H76**

In der Solinger Hofschaft Unnersberg hat sich die 1923 eingerichtete Werkstatt des 87jährigen Einsteckreiders Walter Krebs erhalten. Walter Krebs zeigt die handwerklichen Fertigkeiten und Arbeitstechniken des Einsteckreiders: Er montiert Messer, indem er Heft und Klinge durch Einharzen oder Einbleien zusammensteckt und ausrichtet. Dazu berichtet er über Stationen seines Arbeitslebens.

Solinger Schneidwarenindustrie – Der Heft- und Schalenschneider

Wiescheid / Langenfeld 1989 – 26 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **H77**

Bis in die 60er Jahre hinein wurden Messerhefte aus Holz für die Solinger Schneidwarenindustrie in gewerblicher Heimarbeit gefertigt. Im letzten Kotten von Alt-Wiescheid wird gezeigt, wie ein Messerheft entsteht: vom Holzsägen über das Fräsen und Formen des Heftes mit Hilfe der Schablone bis hin zum Polieren des Rohlings mit Wachskugeln.

Solinger Schneidwarenindustrie – Der Scherenhärter

Werkstatt Günter Angermund

Solingen 1989 – 23 min **8,00 €**
Aufnahme: Alois Döring; Schnitt/Kommentar: Alois Döring, Heinke Jopp **H78**

Scherenhärter - einer der vielen spezialisierten Berufe innerhalb der Solinger Schneidwarenindustrie. Die Scherenhärter lieferten als Heimarbeiter den Stahlwarenfabriken zu. Im Stadtteil Merscheid betrieb bis in die 70er Jahre Günter Angermund eine Härterwerkstatt, die sein Vater um 1920 eingerichtet hatte. Er führt die handwerklichen Techniken und verschiedenen Arbeitsgänge beim Härten von Scherenbecken vor: Fräsen des Ganges, Körnern und Drehdrücken, Bohren des Versenks und Gewindeschneiden, Härten in Esse und Härtetonne, schließlich Abrichten.

So wird ein Schuh draus

Von der Handarbeit zur industriellen Fertigung

Uedem 2002 – 24 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **H96**

Seit rund zwei Jahrhunderten werden in Uedem am Niederrhein Schuhe hergestellt, früher in mühevoller Handarbeit, heute an computergesteuerten High-Tech-Maschinen. Von den unzähligen Schuhmachern sind nur noch wenige, von den vielen Fabriken eine einzige übrig geblieben. Die Filmdokumentation zeigt sowohl die handwerkliche Fertigung eines Arbeitsschuhes wie auch die automatisierte Herstellung eines modernen Sicherheitsschuhs. Interviews begleiten den Gang durch die Geschichte.

Der Schuhmacher

Heimersheim / Ahr 1990 – 83 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **H80**

Der 85jährige Schuhmachermeister Josef Esser zeigt, wie in mehr als 100 Arbeitsschritten ein Schuh von Hand gefertigt wird: Vom Maßnehmen über Erstellen des Schaftmusters, Ausschneiden von Schaft, Brandsohle und Kappen, Herstellen des Pechfadens, Einbinden des Schafts, Ausschneiden von Laufsohle und Absatzflecken bis hin zum Ausputzen von Sohle und Absatz. Nach ca. 15 Arbeitsstunden ist der Schuh fertig. In einem Interview erzählt Josef Esser von seinem beruflichen Werdegang.

Sattelschleifen für Sensenhämmer

Schlebusch 1984 – 6 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H72**

Ein Breitobersattel und ein Reckuntersattel werden geschliffen, die zur Ambossanlage der Schmiedehämmer gehören.

Die Sensenschmiede

Schlebusch 1968 – 42 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H9**

Im Freudenthaler Hammer stellen die Schmiede Sensenblätter her. Dazu sind 30 verschiedene Schmiedevorgänge vom Ausrecken der Stahlstücke bis zum letzten Richten erforderlich.

Hammerstocksetzen in der Sensenschmiede

Schlebusch 1984 – 45 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H71**

Die Ambossanlage des Glattschmiedehammers wird erneuert. Der verschlissene Hammerstock muss zunächst ausgegraben werden. Dann setzt man den neuen Eichenstamm in das aus Knüppeln und Pferdemist hergerichtete Bett und bringt das Hammergeschirr, bestehend aus Ober- und Untersattel, an. Nach dem Justieren erfolgt das Probeschmieden von Sichelblättern.

Steinzeugtöpferei in Adendorf – 1

Herrichten und Einräumen des Ofens

Adendorf 1977 – 40 min (SW) **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring, Hildegard Ginzler; **H27**
Kommentar: Hildegard Ginzler

Im Adendorfer Töpfereibetrieb Hüffel verfolgt der Film alle Arbeitsgänge, die vor dem Salzbrand im traditionellen Töpferofen nötig sind. Im Ofen müssen die Kellesteine vom vorigen Brand entfernt und nach einem bestimmten System neue gelegt werden. Erst dann setzen die Mitarbeiter des Familienbetriebes mit großer Sorgfalt die Ware ein.

Steinzeugtöpferei in Adendorf – 2

Brennen und Salzen. Ausräumen der Ware

Adendorf 1977 – 26 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring, Hildegard Ginzler; **H28**
Kommentar: Hildegard Ginzler

Der Rhythmus von Feuern und Salzen bestimmt die Tätigkeit der Töpfer während des 60stündigen Brandes. Nach drei Tagen Ruhezeit, die der Ofen zum Abkühlen braucht, räumen Familie Hüffel und eine Mitarbeiterin den Ofenbesatz aus. Jetzt stellt sich heraus, ob der Brand gelungen ist und der enorme Arbeitseinsatz sich gelohnt hat.

Storchenscheren

Solingen 1995 - 30 min **8,00 €**
Buch /Regie: Alois Döring **H87**

Wenn die moderne Scherenproduktion auch vollautomatisch von statten geht, so haben sich doch einzelne Handarbeitsgänge bis heute erhalten. So etwa in der 1907 gegründeten Firma Waldmin & Saam.
Der Film zeigt die Fertigung einer Storchenschere: vom Härten der Rohlinge über das Schleifen und Pliesten am Pliestbock, von der Maschinenschleiferei und den Trowalmaschinen bis hin zum Vernickeln und Vergolden sowie der manuellen Montage, der Kontrolle und dem Verpacken der Versand fertigen Scheren.

Taschenmesser

Solingen 1996/2000 - 26 min **8,00 €**
Buch/Regie: Alois Döring **H91**

Der Film dokumentiert den Produktionsablauf: Schmieden und Stanzen, Schleifen und Damaszieren der Klinge, Bearbeiten der Messerschalen, Montage aus vielzähligen Einzelteilen wie Erl, Feder, Backen, Schale sowie Klingen verschiedener Größen und Nutzungsmöglichkeiten, schließlich die Kontrolle und das Versand fertige Verpacken.
Einblicke in die Musterzimmer der Firmen Böker Baumwerk, Hubertus Schneidwarenfabrik, Friedrich Olbertz und Gebr. Richartz & Söhne zeigen das reichhaltige Sortiment. Nicht minder vielfältig ist der Kundenkreis – von Anglern und Campern bis hin zu dem Sammlermarkt in Amerika.

Terrazzo
Das Leben der Cancians

Kommern u.a. 1994/99 - 30 min **8,00 €**
Buch/Regie: Michael Faber **H93**

1993 wurde im Rheinischen Freilichtmuseum Kommern ein Tanzsaal aus dem späten 19. Jahrhundert wiederaufgebaut, dessen Eingangsbereich einen Terrazzoboden erhielt. Im Familienunternehmen Cancian aus Mönchengladbach fand das Museum die im Rheinland wohl letzten Meister. Die Dokumentation aller Arbeitsschritte von Entwurf bis zum letzten Schliff des neu gelegten Bodens hält diese Handwerkskunst fest. – Am Beispiel von Gründerzeit-Häusern in der Bonner Südstadt zeigt der Film Verwendungsorte, Vielfalt und Schönheit der Terrazzoböden. Ein Streifzug durch die Geschichte der Terrazzieri führt auch zur Firmengeschichte der Cancians.

Tongraben bei den Töpfern am Soonwald

Spabrücken 1963 – 27 min (o.OT.) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H2**

Im Wald bringen die Töpfer einen glockenartig ausgebauten Schacht nieder, kleiden ihn mit Buchenstämmen aus und treiben unten im Ton seitliche Kammern vor. Der Ton wird aus dem so genannten Glockenschacht mit Haspel und Korb gewonnen.

Die Tonpfeifenbäckerei – 1
Zubereiten des Pfeifentons und Ausformen der Ware

Hilgert / Westerwald 1974 – 38 min (SW) **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Martin Kügler **H29**

Nach dem Aufbereiten und Portionieren des Tons formt der Pfeifenbäcker auf der Presse die kurzstieligen Nikolauspfeifen aus. Mit dem "Rollbrettchen" rollt die Mutter des Pfeifenbäckers die langstieligen Rauchpfeifen aus, die anschließend "gekastet" werden. In einer Formvorrichtung stellt der Pfeifenbäcker die Andenken- und Gesteckpfeifen sowie die Kuckucksfiguren her.

Die Tonpfeifenbäckerei – 2
Backen der Ware im Pfeifenofen

Hilgert / Westerwald 1974 – 44 min (SW) **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Martin Kügler **H30**

Der Pfeifenbäcker setzt die getrocknete Ware (Nikolauspfeifen, Rauchpfeifen, Wallfahrtspfeifen und Kuckucksfiguren) in die Brennbehälter ein, die dann in den Ofenraum gebracht werden. Nach dem 12- bis 13stündigen Brand und dem Ausräumen der gebackenen Ware aus dem Brennbehälter erfolgt das Bemalen der Wallfahrtspfeifen und Kuckucksfiguren.

Die Tonpfeifenbäckerei – 3
Herstellen eines Backbehälters für den Pfeifenofen

Hilgert / Westerwald 1974 – 23 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Martin Kügler **H31**

Aus gebrannten Tonresten, aus ungebranntem Ton und aus Wasser mischt der Pfeifenbäcker eine Schamottemasse, die zu einem neuen Brennbehälter geformt wird.

Das Gewerbe der Weinschröter in Nieder- und Oberdollendorf

1976 – 19 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Georg Kehren **H38**

Mit zunehmender Technisierung im Weinbau sind viele Berufe endgültig verschwunden, die vor wenigen Jahrzehnten unentbehrlich waren. Dies gilt auch für die Weinschröter, deren Aufgabe der Transport und die Verladung des Weines von den Weinkellern zu den Rheinschiffen war.

Verkleiden der Wetterwand mit Stroh

Kommern 1981 – 24 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H60**

Im Freilichtmuseum Kommern legen Museumshandwerker an einem Fachwerkhaus einen Wetterschutz aus Stroh an. Zunächst wird der Bindemörtel aus Lehm, Stroh und Wasser zubereitet und auf das Fachwerk aufgetragen. Anschließend arbeitet man in gleich lange Stücke geschnittenes Roggenstroh in den frisch aufgebrachten Mörtel ein, so dass sich eine dichte Wandverkleidung ergibt.

Besegeln einer Windmühle

Der Arbeitstag des Windmüllers

Waldfeucht 1970 – 40 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H10**

Der Waldfeuchter Windmüller besegelt bei wechselndem Wind die Mühle, die noch mit segelbespannten Flügeln mahlt. Nach den Arbeitsverrichtungen beim Mahlen wird die Mühlenkarre beigefahren und mit den Mehlsäcken beladen. Die technische Einrichtung von Mühlengetriebe, Mahlwerk und Sackaufzug veranschaulichen Trickaufnahmen.

Windmühle und Windmüller

Waldfeucht 1970 – 25 min (**Kurzfassung von H10**) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **H11**

Schilderung des Arbeitstages eines Windmüllers, der mit der Besegelung der Mühlenflügel beginnt.

Anbringen der Windmühlenflügel

Rheinisches Freilichtmuseum Kommern 1973 – 23 min (SW; o.OT.) **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Ayten Fadel, Susanne Sommer; **H18**
Kommentar: Susanne Sommer

Die Achtkant-Turmwindmühle im Freilichtmuseum Kommern erhält ein neues Flügelkreuz. Mit schwerem Hebezug lässt der Mühlenbauer die beiden Bruststücke zur Mühlenwelle hochziehen. An ihnen werden dann die vier Jalousieflügel, Flügel mit beweglichen Holzklappen, befestigt.

Das Hausgewerbe des Zigarrenmachers

Wockerath / Erkelenz 1974 – 36 min **10,00 €**

Auf dem Wickeltisch in der Küche rollt der Zigarrenmacher die Einlagen, schneidet die Deckblätter zurecht, wickelt die Tabakrollen damit ein und gibt ihnen in den Pressen die richtige Form. Die fertigen Zigarren werden auf den Bauernhöfen verkauft.

Gravieren von Zinngeschirr

Wülfrath 1983 – 18 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **H65**

In der Zinngießerwerkstatt des Niederbergischen Museums werden Teller, die früher als Brautteller und Patengeschenke beliebt waren, mit Figuren und Inschriften verziert; der Dekor wird mit Hilfe von Sticheln in das Zinngeschirr eingraviert.

Das Handwerk der Zinngießer im Bergischen Land

Wülfrath 1979 – 40 min **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **H56**

In der Werkstatt eines Elberfelder Zinngießermeisters, die im Niederbergischen Museum originalgetreu eingerichtet wurde, stellen mit den alten Arbeitsverfahren vertraute Museumsleute Löffel, Becher und Teller auf der Gießbank her, führen Lötarbeien durch und drehen die Gussstücke ab.

I Industrialisierung im Rheinland

„Schwimmende Steine"

Bims

Urmitz/Rhein 2008 – Hauptfilm 16 min, 4 Zusatzfilme 15 min **12,00 €**
Buch und Regie: Berthold Heizmann **I19**

Bims begegnet uns im Alltag in unterschiedlichsten Erscheinungsformen. Am bekanntesten dürfte die Verwendung von Bims als „Hornhautraspel" sein, aber auch der „stone-washed"-Effekt bei Jeans ist ihm zu verdanken. Der Bims aus dem Neuwieder Becken ist das einzige Vorkommen auf dem europäischen Festlandsockel und zählt seit über 150 Jahren neben Obstanbau und Tonbergbau zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren der Region. Deshalb hat sich der Film in dem klassischen Bimsort Urmitz/Rhein auf Spurensuche rund um diesen rheinischen Rohstoff und seine historische Bedeutung gemacht.

Anna N. 8 unter Dampf

Der Dampflokbetrieb auf den Grubenbahnhöfen im Aachener Revier

Alsdorf / Siersdorf 1992 – 45 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I8**

Auf den beiden Grubenbahnhöfen Anna und Emil Mayrisch, vom Eschweiler Bergwerks-Verein betrieben, laufen noch heute mehrere Dampfloks. Sie stellen Kokskohlen- bzw. Kokszüge zusammen. Der Film zeigt die Vorbereitung von Anna 8 für den Schichtdienst, den Reparaturbetrieb auf Emil Mayrisch mit dem Wechseln eines Heizrohres und den Rangierbetrieb. In einem Interview wird der historische Hintergrund aufbereitet.

„Eisen muss laufen"

Die Arbeit der Ofenmannschaft in der Neuen Ludwigshütte

Oberhausen-Sterkrade 1989 – 40 min **10,00 €**
Aufnahme: Berthold Heizmann, Daniel Stemmrich; **I6**
Schnitt: Claudia Bruch, Berthold Heizmann, Daniel Stemmrich;
Kommentar: Claudia Bruch, Daniel Stemmrich

Die 1882 gegründete Ludwigshütte in Oberhausen-Sterkrade hat ca. 80 Beschäftigte und stellt verschiedenste Eisengussartikel her – vom Eisenfenster über Zahnräder bis zum Gullideckel. Wir begleiten eine Schicht und entdecken hier mehr als den rein technischen Ablauf des Produktionsprozesses. Wir sehen Ofenmannschaft und Gießer bei der Arbeit. Arbeit, die den ganzen Menschen beansprucht: Anstrengend, laut, schweißtreibend – bis das „Eisen läuft".

Scharfe Kanten

Feilenherstellung im Bergischen Land und
Die Arbeit der Feilenhauer in der Feilenhauerstube Klein

Remscheid 1996/2007 – 15 + 30 min **12,00 €**
Wermelskirchen 1971
Buch und Regie: Alois Döring, Wilhelm Mathies **I20**

Eine der interessantesten Produktionsstätten im Bergischen Land ist die Feilenfabrik Ehlis. Der Film bietet einen eindrucksvollen Blick in die industrielle Feilenherstellung: Ablängen und Ausstanzen, Angel- und Spitzeschmieden, Schleifen, Schmirgeln, Hiebhauen, Stempeln und

Härten, Reinigung der Feilen für den Versand. Auch ein Stück Firmengeschichte wird in Originaltönen des heutigen Firmeninhabers Horst Ehlis lebendig.
In einer ehemaligen Feilenhauerstube wird die Feilenbearbeitung von Hand gezeigt, u. a. das Schleifen mit dem Scheuerstein und das Versehen der Hiebe mit Hammer und Beitel. Die Dokumentation spricht auch den Transport zum Fabrikanten mit dem Lieferkorb an.
Der Film entstand in enger Zusammenarbeit mit dem LVR-Industriemuseum, Schauplatz Solingen. Als Zugabe bietet die DVD den Film „Die Arbeit der Feilenhauer in der Feilenhauerstube S. Klein“. Der 1971 aufgenommene Streifen zeigt die Fertigung von Feilen in einer Feilenhauerwerkstatt in Wermelskirchen-Pohlhausen. Diese handwerkliche Herstellung gehört mittlerweile der Vergangenheit an.

Gesenkschmiede Hendrichs

Solingen 1992/96 - 22 min **8,00 €**
Aufnahme /Schnitt / Kommentar: Alois Döring **I14**

In der Solinger Gesenkschmiede Hendrichs, heute Schauplatz des Rheinischen Industriemuseums, veranschaulichen ehemalige Firmenbeschäftigte, wie Scherenrohlinge und das erforderliche Schmiede- und Schnittwerkzeug hergestellt werden.

Kalkstein – ein rheinischer Rohstoff

Wülfrath / Duisburg 2005/2006 – Hauptfilm 23 min, 2 Zusatzfilme 83 min **15,00 €**
Buch und Regie: Berthold Heizmann **I16**

Lippenstift und Zahnpasta, Zucker und Zeitungen – ohne Kalkstein oder gebrannten Kalk undenkbar. Doch was ist eigentlich Kalkstein und wie wird er verarbeitet?
Am Beispiel des Wülfrather Unternehmens „Rheinkalk GmbH“ mit seinem Werk Flandersbach, dem größten Kalkwerk Europas, zeigt der Film den Weg des Kalksteins vom Steinbruch bis hin zur Verwendung bei der Stahlherstellung oder im Umweltschutz, bei der Rauchgasreinigung oder der Wasseraufbereitung. Gerade die Industrien im nahe gelegenen Ruhrgebiet sind auch heute noch Hauptabnehmer von Kalkstein und gebranntem Kalk.

Oetelshofen

Geschichte und regionale Identität eines bergischen Familienunternehmens

Wuppertal-Dornap 2005 - Hauptfilm 24 min, Zusatzfilm 28 min **15,00 €**
Buch und Regie: Berthold Heizmann **I17**

Das Niederbergische Land beherbergt eines der größten Kalksteinvorkommen Europas. Deshalb spielen Abbau und Aufbereitung hier seit mehreren hundert Jahren eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Die Kalkwerke H. Oetelshofen produzieren seit über 100 Jahren Kalkstein und gebrannten Kalk. Das Unternehmen wird heute in der vierten Generation von der Familie Iseke geführt. Im Mittelpunkt des Films steht die Geschichte der Familie Iseke, lebendig erzählt von Vater Hermann, ihre Identität mit der Region, ihre Lebens- und Arbeitsphilosophie.
Bislang unveröffentlichte Ausschnitte von Schwarzweiß-Filmmaterial aus den 1950er Jahren bilden einen faszinierenden Kontrast zu den Bildern moderner Technik und illustrieren den Wandel in einem immer bodenständigen Unternehmen.

Kokerei Anna

Alsdorf 1992 – 40 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I10**

Einst galt sie als eine der größten Anlagen in Westeuropa – die Kokerei Anna in Alsdorf. Jahrzehntelang prägten die Dampfschwaden über den Kühltürmen die Silhouette der alten Bergbaustadt. Vor der Stilllegung der Kokerei im September 1992 aufgenommen, verfolgt der Film den Weg der Kokskohle zum fertigen Produkt Koks. Ein ergänzendes Interview erläutert die Vorgänge im und am Ofen und besonders die Nebengewinnung.

Papier

Herstellung mit dem Schöpfsieb und auf der Papiermaschine

Hagen, Bergisch-Gladbach 1988 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt: Alois Döring, Sabine Schachtner; **I4**
Kommentar: Sabine Schachtner

Im Westfälischen Freilichtmuseum Hagen nachgestellte Aufnahmen schildern die Arbeitsgänge vorindustrieller Papiermacherei: Lumpen sortieren, schneiden und stampfen; Papier schöpfen mit dem Schöpfsieb; Pressen der Papierbögen.
In der Papierfabrik Gohrsmühle wird der industrielle Produktionsablauf gezeigt: Zellstoffaufbereitung in Holländer, Pulper und Refiner; Entstehen einer Papierbahn auf der Langsiebpapiermaschine; Glätten von Papierbögen auf dem Kalander; Sortieren und Verpacken des Papiers. Historische Fotografien, die der Papierschöpfer Joseph Roth erläutert, halten die Arbeitssituation in einer Papierfabrik in der ersten Jahrhunderthälfte fest.

Schare, Bleche, HTO – wie ein Pflug entsteht

Alpen/Niederrhein 1998 – 23 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I15**

Seit Jahrtausenden ist der Pflug Symbol für den Ackerbau und eines der ältesten Bodenbearbeitungsgeräte. Welch ein Wandel sich in Landwirtschaft und Technik vollzogen hat,
zeigt die Herstellung eines modernen mehrscharigen Pfluges. Der Film dokumentiert beispielhaft an der Fertigung eines Streichblechs, wie heute ein Pflug entsteht: von den roten Stahlplatten bis hin zu den polierten Einzelteilen in der Endmontage. Die Firma Lemken in Alpen am Niederrhein vereint hoch technisierte Produktionsanlagen und traditionelle Handarbeit – für die über 600 Mitarbeiter eine tägliche Herausforderung.

Industrielle Rübenkrautherstellung

Meckenheim 1988 – 37 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I5**

Wo früher die Rüben mühsam per Hand geschnitzelt, gekocht und gepresst wurden, um den Saft dann zu Rübenkraut eindicken zu können, verrichten heute Maschinen diese Arbeiten. Die Grafschafter Krautfabrik verarbeitet während der rund 100 Tage dauernden „Kampagne“ zwischen September und Dezember über 30.000 Tonnen Zuckerrüben zu 8.000 Tonnen Kraut. Der Film zeigt den Weg der Rüben von der Anlieferung über Wäsche, Kochbehälter, Pressen und Verdampfanlage bis hin zur Abfüllung des fertigen Krauts in Kleingebinde (Haushaltsbecher).

Aus Sand gebaut

Quarzsand - Ein rheinischer Rohstoff aus Frechen 2010

2011 – Hauptfilm 20 min; 3 Zusatzfilme 10 min. **8,00 €**
Buch und Regie: Berthold Heizmann; Mitarbeit: Dagmar Hänel **I21**

Alltägliche Gegenstände wie Glas, Spiegel, Sanitärkeramik, Porzellan, Farben und Lacke auf Möbeln und Parkett oder auch unser Auto haben eines gemeinsam – für ihre Herstellung benötigt man einen rheinischen Rohstoff: Quarzsand! Abgebaut wird dieser mitten im Rheinland, direkt vor den Toren Kölns bei Frechen. Die Quarzwerke GmbH bauen hier seit über 125 Jahren den Rohstoff ab.
Das heute über die deutschen Grenzen hinweg tätige Familienunternehmen setzt über den Standort Frechen jährlich rund 800.000 Tonnen ab. Beliefert werden nicht nur die Glas- und Gießereiindustrie, auch Chemie, Bauindustrie und Bauchemie setzen Rohstoffe aus Frechen ein.
Der Hauptfilm zeigt einerseits Abbau und Aufbereitung von Quarzsand, geht aber auch der Frage nach, wie die Quarzwerke den Begriff der Nachhaltigkeit mit Leben füllen. Dazu gehören der richtige Umgang mit dem Rohstoff, die systematische Entwicklung neuer Anwendungen und die sorgfältige Renaturierung ebenso wie die Einbeziehung von Experten und Nachbarn in diese nachhaltigen Prozesse.

Schieferbergbau in der Eifel – 3

Problemlösung Förderschacht

Mayen 1987 – 33 min **10,00 €**
Schnitt: Rainer Nagels; Kommentar: Norbert Neuhaus **I2**

Die mit Trickszenen angereicherte Dokumentation zeigt das Konzept und die einzelnen Bauphasen einer Schachtsanierung im Schieferbergbau nach einem speziell entwickelten Verfahren.
Bei laufendem Förderbetrieb wird auf der Moselschiefergrube Katzenberg der seit den 1950er Jahren benutzte Betonzentralschacht samt dem Förderturm abgebrochen. Denn er befand sich in einer Bergehalde, deren Druck er nicht mehr stand hielt. An seiner Stelle entsteht eine flexible Schachtröhre aus einzelnen Betonringen, in der ein stählerner Förderturm mit Stahlfördergerüst errichtet wird.

Segeltuchfabrik Blancke

Jute- und Leinenweberei mit Dampfantrieb

Heinsberg 1981 – 35 min **10,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Gabriele Harzheim, Ayten Fadel; **I9**
Kommentar: Gabriele Harzheim

Die Jute- und Segeltuchweberei Blancke repräsentierte (kurz vor ihrer Stilllegung 1981) als eine der ältesten Textilfabriken am Ort das ehemals bedeutende Textilgewerbe des Niederrheins mit einer zum Teil aus der Jahrhundertwende stammenden Technologie. Herzstück der Firma ist die Dampfmaschine. Sie dient dem Antrieb der Webereimaschinen und liefert die Heizenergie für die Fabrikräume und über einen Generator elektrischen Strom.
In der Näherei und Weberei werden Leinen – und Jutegarn zu Sackstoffen, Segeltuch und grober Leinwand verarbeitet.

„Glück auf"

Die Geschichte des Steinkohlenbergbaus im Wurmrevier

Alsdorf 1990 – 42 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I7**

Im Wurmrevier, dem letzten noch fördernden Bereich innerhalb des Aachener Reviers, stand die Wiege des Steinkohlenbergbaus in Europa. Mit der Stilllegung der Zeche Emil Mayrisch 1992 geht eine lange historische Entwicklung zu Ende.

Der Film greift in Interviews soziale und regionale Themen auf, zeigt das Einfahren der Bergleute auf Anna I und die schweißtreibende Arbeit untertage, schließlich die Kohlenförderung und die Dampffördermaschine von 1918, die für Seilfahrt und Materialförderung auf Emil Mayrisch läuft.

Vereine und Zechen im Aachener Revier

1993 – 49 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I11**

Seit Dezember 1992 liegt das Aachener Revier, Wiege des Steinkohlenbergbaus auf dem europäischen Kontinent, still. Das Aus für die alte Bergbauregion bedeutet einen grundlegenden Wandel für das Revier und die dort lebenden Menschen. Der Film geht der Frage nach, wie sich die veränderte Situation im Vereinsleben nieder schlägt.
Eine – subjektive – Auswahl von fünf Vereinen präsentiert stellvertretend für viele andere eine multikulturelle Gesellschaft auf engem Raum. Vorgestellt werden der Knappenchor des Bergbaumuseums Wurmrevier Alsdorf, der FC Sparta Wüselen, die Ortsgruppe Herzogenrath-Merkstein der Naturfreunde, der Türkisch-Islamische Kulturverein Baesweiler und die Kreisgruppe Setterich-Aachen der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen.

Zollverein Schacht 12

Förderung und Aufbereitung der Kohle

Essen-Katernberg 1986 – 31 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I1**

Schacht 12 des Steinkohlebergwerks Zollverein, erbaut 1928 bis 1932, war Vorbild gebend für viele Zechenanlagen des Ruhrgebietes. Die harmonische Gesamtkonzeption sowie die architektonische Ausgewogenheit von Schacht 12 ist aber nur ein Teil dieser Dokumentation. Zweiter Schwerpunkt ist die Aufbereitung der Rohförderkohle zu Nusskohle oder Kokskohle, die zusammen fast die Hälfte der Fördermenge ausmachen. Besonders interessant ist schließlich die Verwendung der Berge beim Haldenbau.

Steinsalzbergwerk

Rheinberg-Borth 1993 – 34 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I12**

In Borth wird das lebensnotwendige Mineral Salz aus der 1897 entdeckten niederrheinischen Salzpfanne abgebaut. Das bergmännisch gewonnene Salz ist mit rund 99% NaCl von hoher natürlicher Reinheit. Produziert werden Industriesalz, z.B. für die chemische Industrie, Gewerbesalz, z.B. für Gerbereien und zur Wasserenthärtung, Auftausalz und Speisesalz. Die Jahresförderung des Bergwerks liegt bei 2-2,5 Millionen Tonnen, die Tageskapazität bei 10.000 Tonnen.
Der Film zeigt die Gewinnung des Salzes untertage sowie die Aufbereitung durch Brechen, Mahlen, Sieben und Verpacken.

Blau brennt Gelb

Tonbergbau im Rheinland

Mülheim-Kärlich 2006 – Hauptfilm 22 min, 4 Zusatzfilme 45 min **15,00 €**
Buch und Regie: Berthold Heizmann **I18**

Unser Alltag ist ohne Ton nicht vorstellbar: Keramikproduktion, Feuerfest- und Baustoffindustrie, Altbausanierung, aber auch Umweltschutz und Lebensmittelindustrie. Selbst Heilerde ist

nichts Anderes als fein gemahlener Ton. – Der Film greift ein weiteres wichtiges Beispiel der Bergbautradition im Rheinland auf. Die Dokumentation geht aber deutlich über die rein technischen Aspekte von Abbau und Verarbeitung hinaus: Am Beispiel des Familienunternehmens „Kärlicher Ton- und Schamottewerke“ in Mülheim-Kärlich werden Geschichte und heutige Bedeutung des Tonabbaus für die Region aufgezeigt. Eine besondere
Rolle spielt die unternehmerische Verantwortung in der Region, der Umgang mit Umwelt und Ressourcen sowie die daraus erwachsende regionale Identität.

Das alte Wasserwerk an der Lippe

Wesel 1993/94 – 25 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I13**

Das 1886 in Betrieb genommene Wasserwerk versorgte 70 Jahre lang Wesel mit Trinkwasser aus der Lippe. Das scherzhaft „Wasserschlösschen“ genannte Ensemble gilt wegen seiner architektonischen Gestaltung und dem Fassadenschmuck als außergewöhnliches Denkmal. Der Film erläutert an einem Modell den Funktionszusammenhang und zeigt eine Führung durch die verschiedenen Räume.
Im Wasserturm, im Zentrum Wesels gelegen, werden in einem Interview Erinnerungen an die Bedeutung des Bauwerks für das tägliche Zusammenleben wach. Den Abschluss bildet die Zusammenkunft einen der heute noch bestehenden Büdericher Pumpennachbarschaften, die früher für die einzelnen Pumpen verantwortlich waren.

Der Ringofen

Formen und Brennen von Ziegeln

Meckenheim 1988 – 39 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **I3**

Neben der Herstellung von Rübenkraut und Sirupen gehören seit 100 Jahren zur Produktion der Grafschafter Krautfabrik in Meckenheim auch Ziegelsteine. Nach dem Abbau des Lehms, dem Pressen des Strangs, dem Abschneiden und Trocknen der Kuchen kommen die Ziegelrohlinge in den Ringofen. Im Ringofen läuft das Feuer innerhalb von acht Tagen einmal rund. In zwei Kammern werden die Rohlinge gesetzt und die gebrannten Ziegel ausgefahren, in den anderen 12 Kammern vorgewärmt, gebrannt und abgekühlt.

K Kulturelles Erbe

Lechenich auf 8mm

Erinnerungen an die 60er Jahre

Lechenich 1969/14 - 65 min **15,00 €**
Buch/Regie: Andrea Graf **K1**

Zwischen 1965 und 1969 beobachteten die Lechenicher Amateurfilmer Otto Junker und Theo Minten den Alltag in ihrer Heimatstadt mit der Filmkamera. Sie bannten Schützenfeste, den Neubau der Schule, Arbeit in der Landwirtschaft, den Männergesangsverein und vieles mehr auf Zelluloid. Fertiggestellt wurde ihr Film allerdings nicht, das Projekt „Kulturfilm Lechenich“ wurde abgebrochen, die Filmrollen verschwanden, bis sie 2002 wiedergefunden und vom LVR-Institut für Landeskunde neu bearbeitet wurden. Ergänzt durch Aufnahmen und Kommentare der damaligen Protagonisten und Zeitzeugen zeigt dieser Film das besondere Lebensgefühl der 60er Jahre und stellt ist ein Stück kulturellen Erbes des Rheinlandes dar.

Vogelschießen

Bei der St. Sebastiani Armbrustschützen-Gesellschaft Herzogenrath anno 1250

Herzogenrath 1980 und 2016 / 22 + 29 min **15,00 € / 12,00 €**
Buch/Regie: Dagmar Hänel **K2**

Die St. Sebastiani Armbrustschützen-Gesellschaft Herzogenrath gehört zu den ältesten Schützengesellschaften Deutschlands. Ihr Königsschießen ist nicht nur wegen des eindrücklichen Armbrustschießens Anziehungspunkt zahlreicher Besucher, es ist zentrales Stadtfest von Herzogenrath.
1980 dokumentierte das damalige Amt für rheinische Landeskunde das Vogelschießen. 2015/2016 erfolgte die Neuauflage des Films in der Reihe „Filmschätzchen“ des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte. Der historische Film wurde digitalisiert, restauriert und gekürzt. Ergänzt um einem Kommentar durch Theo Kutsch, einen der inzwischen 90jährigen Protagonisten, zeigt der Film den Wert einer solchen Schützentradition als immaterielles Kulturerbe der Region.

Eigentlich soll sich nichts ändern hier

Haus Esselt, die Menschen, die Kunst und die Zeit

Hünxe-Drevenack 2015/16 / Hauptfilm 41 min, 4 Zusatzfilme 17 min **15,00 €**
Regie: Dagmar Hänel **K3**

1958 kauft der Düsseldorfer Maler, Graphiker und Bildhauer Otto Pankok ein altes Herrenhaus am Niederrhein: Haus Esselt. Hier lebt und arbeitet er noch acht Jahre bis zu seinem Tod. Seine Frau und seine Tochter pflegen sein Erbe: seine Kunst und seine Philosophie, für die Tochter Eva Pankok wird die Sorge um das elterliche Erbe zur Lebensaufgabe.
Dieser Film stellt den Ort „Haus Esselt“ als Lebensort, Ort der Kunst, Ort des Miteinanders und der Begegnung in den Mittelpunkt. Die Besonderheit des Hauses liegt in seinen Menschen, im Zentrum des Alltags im Haus stand bis zu ihrem Tod im Frühjahr 2016 Eva Pankok.
Die Besonderheit des Ortes machen Beziehungen aus: zu einem Ort mit besonderer Ausstrahlung, seinen Bewohnern und Besuchern und der zugrundeliegenden Lebensauffassung

die sich aus der Persönlichkeit und Geschichte der Familie Pankok entwickelte. Diese Aura macht Haus Esselt zu einem besonderen kulturellen Erbe im Rheinland.

Von Adelheid bis Zuckerwatte

aus der Reihe „Filmschätzchen“

Pützchens Markt 1976/1977 Neubearbeitung 2016 / 30 min. **10,00 € / 8,00 €**
Regie: Katrin Bauer/Gabriele Dafft **K4**

1976/77 entstanden im damaligen Amt für rheinische Landeskunde drei Filmdokumentationen zum großen Bonner Jahrmarkt „Pützchens Markt“. Wallfahrt, Kirmestreiben, Bräuche der Schausteller und die komplexe Organisation eines solchen Jahrmarkts wurden dargestellt. Vorbereitend für einen neuen Film, der zum Jubiläum des Jahrmarktes 2018 erscheint, hat das LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte die drei historischen Filmdokumente neu digitalisiert und redaktionell bearbeitet: Auf 30 Minuten gekürzt, bietet das „Filmschätzchen“ einen Einblick in einen der berühmtesten rheinischen Jahrmärkte.

V Brauch im Rheinland

Allerseelensingen

Kallmuth / Eifel 1982 – 19 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **V32**

Zum Andenken an die verstorbenen Gemeindemitglieder kennt man in Kallmuth den besonderen Brauch des "Allerseelensingens". An Allerheiligenabend ziehen die Junggesellen von Haus zu Haus, tragen Bittverse vor und sammeln Geldgaben, die zur Lesung von Totenmessen verwendet werden.

Gymnicher Ritt

Gymnich 1962 – 30 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V2**

Alljährlich zu Christi Himmelfahrt finden die Pilgerprozession und der Flurumritt mit der Kreuzreliquie statt. Hoch zu Ross oder auf Schusters Rappen geht die Prozession über die Felder und führt dabei die Kreuzreliquie mit sich. Im Verlauf des Gymnicher Ritts wird eine Reitermesse abgehalten und Pferdesegen erteilt. Anschließend findet ein Jahrmarkt statt.

Umgang des Schellenbaums an Fastnacht in Blankenheim

Blankenheim 1977 – 25 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V20**

Der Umgang des "Schellenbäumchens" kündigt in Blankenheim die Karnevalstage an. In der Vorwoche von Fastnacht wird bei einbrechender Dunkelheit das mit Glöckchen und bunten Bändern behängte Gestell durch die Straßen getragen, wozu Trommler und Pfeifer Marschweisen aufspielen.

Umgang des Ärzebärs am Fastnachtsdienstag

Kommern 1976 – 32 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V14**

Am Fastnachtsdienstag führen die Junggesellen eine mit Erbsenstroh umhüllte Gestalt, den Ärzebär, von Haus zu Haus. An jeder Haustüre muss er tanzen, damit seine Bändiger von den Bewohnern Spenden erhalten: Wurst, Eier, Speck oder etwas zu trinken. Dies alles wird in einer Trinkrunde am Abend verzehrt. Mit dem abschließenden Verbrennen des Strohs endet die Fastnacht.

Das Freitagsgebet in der Baesweiler Moschee

Baesweiler 1993 – 31 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **V39**

Das Freitagsgebet hat im religiösen Leben der Muslime einen hohen Stellenwert - vergleichbar dem christlichen Sonntagsgottesdienst. In der Moschee des Türkisch-Islamischen Kulturvereins Baesweiler ergab sich die seltene Möglichkeit, das Freitagsgebet mit der Filmkamera aufzunehmen. Ergänzend zeigt der Film eine Studie des Gebetsaufrufes des Muezzins. In Gesprächen kommen der Geistliche (der Hoca), der Erste Vorsitzende des Kulturvereins sowie ein Bergmann, der 34 Jahre untertage arbeitete, zu Wort.

Fronleichnam in Steinstraß-Lich

Steinstraß-Lich 1978 – 53 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt: Alois Döring, Hildegard Weber; **V22**
Kommentar: Hildegard Weber

Bereits am Vortag des Fronleichnamsfestes sind die katholischen Dorfbewohner sehr geschäftig: Altäre werden aufgebaut, Maien gestellt und die Vorbereitungen für die Blumenteppiche getroffen. Am Festtag werden die Straßen zum bunten Meer aus Farben - Blüten und Fahnen in allen Schattierungen bedecken Asphalt und Beton. Nach dem Hochamt zieht die Prozession durch den Ort, wo der Priester an drei Stationsaltären den sakramentalen Segen erteilt.

Theódoros und Tanja

Eine griechisch-rheinische Hochzeit

Bonn-Beuel u.a. 2001 - 32 min **10,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Alois Döring **V48**

Theódoros und Tanja leben in Düsseldorf, sie ist Deutsche, er griechischer Abstammung. Im Sommer 2001 haben sie nach orthodoxem Ritus in der griechisch-orthodoxen Metropolie in Bonn-Beuel geheiratet. Die abendliche Feier hat in einem Ausflugslokal am Fuße des Drachenfelses stattgefunden. Diese Hochzeit ist authentisch festgehalten, in die rheinische Bräuche mit eingeflossen sind. Manches erscheint ungewohnt, doch die Gäste feiern und freuen sich mit Tanja und Theódoros. Der würdige kirchliche Rahmen und die fröhlich unbeschwerte Stimmung haben sich zwanglos vermischt: eine beispielhafte Brücke zwischen Menschen, Religionen und Kulturen.

Das Jungenspiel in Würselen

Würselen 1979 – 32 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V26**

"Jungenspiele" nennt man hier die Junggesellenvereinigungen, die am Kirmessonntag die Königspaare mit ihren "Maiknechten", "Maimägden" und "Pritschenmeistern" auf dem Marktplatz vorstellen. Es schließt sich der Festzug der Junggesellen mit ihren "Maibräuten" an, umrahmt von Fahnenschwenkerdarbietungen.

Ehrenfähndelschwenken der St. Sebastianus Junggesellen-Bruderschaft aus Niederdollendorf

zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. M. Zender

Bonn 1972 – 13 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V9**

Das Fahnenschwenken ist ein wichtiges Element der Junggesellenvereinigungen. Die vorgeführten traditionellen Formen symbolisieren das Fesseln und Entfesseln des heiligen Sebastianus.

Grabgeleit für einen ehemaligen König bei den Niederdollendorfer Junggesellen

Niederdollendorf 1965 – 18 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V4**

Ein ehemaliger König der Junggesellen ist verstorben. Die Bruderschaft begleitet den Toten auf seinem letzten Gang: vom Totenamt über das Herrichten des Sarges, der Aufbahrung und dem Trauergottesdienst bis hin zum Fahnenschwenken über dem offenen Grab.

Versteigerung der Mailehen beim Junggesellenverein Gemütlichkeit

Gielsdorf/Vorgebirge am 10. April 1976 - 32 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V15**

Die Junggesellen haben ihre Taschen mit Maimark gefüllt. Die Maimark spielt zwar an der Börse keine Rolle, ist aber für die Mailehenversteigerung von höchster Wichtigkeit. Hier sichern sich die Junggesellen ihre Braut für den Maiball. Welches Mädchen den höchsten Preis erzielt wird "Maikönigin" und darf zusammen mit dem höchstbietenden "Maikönig" bei allen Festen der Junggesellen residieren.

Der Geisterzug an Fastnacht

Blankenheim / Eifel 1983 – 11 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **V33**

Am Fastnachtssamstag wird Blankenheim zur Geisterstadt: Der Geisterzug beginnt. In weiße Betttücher gehüllte "Gespenster" springen mit Fackeln durch die dunklen Gassen, angeführt von den ebenfalls vermummten "Jäken Böönchen", "Schellenbäumchen" und Prinz Karneval.

Heimesche Alaaf

Kinderkarneval in Heimersheim

Heimersheim / Ahr 1993 – 50 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **V41**

Einführend wird anhand von Fotobeispielen die Geschichte des organisierten Karnevals seit 1823 und des Kinderkarnevals seit 1951 dargestellt. In Heimersheim gibt es seit 1962 einen Kinderkarneval, der sich zu einem Höhepunkt des karnevalistischen Geschehens im Ort entwickelt hat. Er imitiert in seinem Ablauf den Karneval der Großen. Initiatoren und Organisatoren sind Erwachsene. Der Film zeigt eine Sitzung mit verschiedenen Kinderauftritten.

Karneval in Blankenheim

Die Jäken Böönchen

Blankenheim / Eifel 1979 – 12 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V24**

Die Jäken Böönchen sind als Herolde im närrischen Hofstaat dem Prinzen Karneval untertan. Mit Säbeln bewehrt und in gebührende Tücher gekleidet wird ihnen bei der Präsentation des Gefolges eine repräsentierende Aufgabe zuteil: Sprunghaftens Schrittes und doch mit dem geziemlichen Ernst paradieren sie vor dem versammelten Volk.

Glockenbeiern zur Kirmes

Niederdollendorf / Königswinter 1982 – 13 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **V31**

Anlässlich der Kirmesfeierlichkeiten führen die Niederdollendorfer Junggesellen das festliche Beiergeläut aus. Die "Beiermänner" schlagen die Klöppel per Hand gegen die Wände der be-

wegungslos hängenden Glocken, wobei sie bestimmte überlieferte Rhythmen beachten. Gebeiert wurde früher zu allen hohen kirchlichen, aber auch weltlichen Festtagen. Heute wird der Brauch nur noch in wenigen Orten im Rheinland gepflegt.

Kirmes in Nettersheim – 1

Einholen der Kirmes

Nettersheim 1967 – 33 min (SW) **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V5**

Die Kirmes fällt auf den ersten Augustsonntag und wird vier Tage lang gefeiert. Am Samstag trifft der aus den Ortsvereinen gebildete Kirmesrei die Vorbereitungen: das Schmücken und Aufrichten des Kirmesbaums, das Aufhängen des „Schabeies“. Am Abend wird das Fest mit dem Ausgraben des Kirmesknochens, dem Festzug und dem Kirmesball eröffnet.

Kirmes in Nettersheim – 2

Kirmessonntag und -montag. Das Fest in Familie und Dorf

Nettersheim 1967 – 21 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V6**

Im Unterschied zum Kirmesbeginn, der vom Rei gestaltet wird, begeht man den Sonntag als Familienfest. Am Kirmesmontag nimmt die Bevölkerung an der Kirmesprozession teil, an den sich der Frühschoppen mit Kirmestanz anschließt.

Kirmes in Nettersheim – 3

Kirmesdienstag. Bräuche und Spiele am letzten Tag

Nettersheim 1967 – 21 min (SW) **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V7**

Der Dienstag gilt den herkömmlichen Kirmesbräuchen, die der Kirmesrei veranstaltet: das Schürreskarrenrennen, die Ermittlung des Hahnenkönigs durch Hahnengericht und Hahnenköpfen und die Ehrung des Hahnenkönigs als Kirmesrepräsentant.

Kirmes in Nettersheim – 4

Kirmesdienstag. Der Hahnenball

Nettersheim 1967 – 35 min (SW) **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V8**

Höhepunkt der Kirmes und gleichzeitig den Kirmesabschluss bildet der Hahnenball am Dienstagabend: Nach dem Einzug des Hahnenkönigs und dem Festessen gibt es den Hahnenwalzer und die Ehrentänze.
Das viertägige Fest endet mit dem Kirmesbegraben, der symbolischen Beerdigung des Kirmesknochens, und der so genannten Kirmesbeichte, einem Rügegericht über Entgleisungen während des Festes.

Pützchens Markt – 1

Die Verehrung der hl. Adelheid

Pützchen / Bonn 1977 – 58 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V17**

Am letzten Augustwochenende beginnt die Festoktav zu Ehren der hl. Adelheid. Die Wallfahrtswoche wird mit der Wasserweihe am Adelheidisbrunnen, mit Pilgermessen für die auswärtigen Prozessionen, mit der Krankensalbung und mit der Kerzenprozession zum Abschluss der Wallfahrtsoktav begangen. Gleichzeitig beginnen die Schausteller, die Fahrgeschäfte und Stände für das Volksfest in der darauf folgenden Woche aufzubauen.

Pützchens Markt – 2

Taufen, Segnungen, Ehrungen auf dem Festplatz

Pützchen / Bonn 1976 – 54 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V18**

Das fünftägige Volksfest „Pützchens Markt“ wird alljährlich am zweiten Septemberwochenende gefeiert. Der Marktsonntag beginnt mit dem Schaustellergottesdienst, an den sich Segnungen neuer Fahrgeschäfte durch den Schaustellergeistlichen sowie Ehrungen von Marktjubilaren durch das Bonner Marktamt anschließen.
Der Sonntagnachmittag verzeichnet einen großen Besucherandrang auf dem Vergnügungspark mit seinen nahezu 1000 Schaustellerbetrieben und Marktständen. Manche suchen den nahe gelegenen Adelheidisbrunnen auf, der dem ursprünglichen Wallfahrtsmarkt seinen Namen gab.

Pützchens Markt – 3

Schaustellerbräuche am letzten Tag

Pützchen / Bonn 1976 – 38 min **10,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V19**

Am Marktdienstag öffnen die Kirmesgeschäfte für den so genannten Vormittag der Waisenkinder, eine Wohltätigkeitsveranstaltung der Schaustellergemeinschaft. Wenn um die Mittagszeit der reguläre Tagesbetrieb eingesetzt hat, zieht eine Musikkapelle ehemaliger Schausteller über den Festplatz und sammelt Geldspenden für Not leidende Schausteller und verunglückte Artisten.

Maibräuche in Körrenzig

Maibaumaufsetzen - Balbieren der Neulinge – Maienstecken

Körrenzig 1979 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **V25**

Schon am 30. April sind die Junggesellen ganz im Mai. Erst stellen sie den selbst geschmückten Maibaum auf, dann nehmen sie die Neulinge in ihre Mitte auf, denen zuvor das Bestehen einer Mutprobe durch „Rasieren“ mit einem Tapeziermesser abverlangt wird. Um Mitternacht ziehen die Junggesellen dann zu den Häusern ihrer Maibräute, um ihnen den „Maien zu stecken“.

Maifest in Bornheim bei Bonn

Bornheim 1962 – 13 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann **V1**

Die Junggesellenvereinigung veranstaltet das Maifest mit Ball und Krönung des Maikönigspaares. In ihre Festtagsgewänder gehüllt ziehen die Junggesellen durchs Dorf zum Wohnsitz ihres Königspaares. Sie nehmen König und Königin in ihre Mitte und geleiten sie zum feierlichen Königszeremoniell, dem sich das rauschende Maifest anschließt.

Die Martinsfeuer von Ahrweiler

Ahrweiler 1988 – 60 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **V38**

Auf den Weinbergen um Ahrweiler werden alljährlich am Samstag vor St. Martin vier Feuer und vier Fackelschaubilder der vier "Huten" abgebrannt. Die Junggesellen der Ahrhut bauen drei Wochen vor dem Martinsfest ihr Schaubild; darauf sammeln die Schüler die Schanzen für das Feuer. Das Abbrennen der Martinsfeuer und der Schaubilder aus ortsbezogenen Motiven ist mit einem Wettstreit der vier Huten verbunden: Das schönste Feuer und originellste Schaubild wird später auf dem Marktplatz bei einer Siegerehrung prämiert.

Die Dülkener Narrenakademie

Verleihung des Doktorgrades hum c und Narrenritt um die Mühle 11.11.1975

Dülken 1975 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Susanne Bilo **V13**

Die Senatoren der Dülkener Narrenakademie kommen in der Narrenmühle zusammen um einem ausgewählten Kandidaten das Diplom "Doctor humoris causa" zu verleihen. Gerade einmal drei Fragen müssen beantwortet werden, um die Doktorwürden zu erlangen. Der Haken dabei: Selbst die gründlichste wissenschaftliche Vorbereitung nützt nichts, denn die drei Fragen sind Scherzfragen. Bei Bestehen der Prüfung wird dem ausgewählten Kandidaten dieser „Doctor humoris causa“ verliehen. Jetzt kann mit drei Hammerschlägen gegen die Mühlentür und einem Steckenpferdritt um die Mühle das närrische Jahr eröffnet werden.

Das Nikolausspiel in Höngen

Höngen / Selfkant 1977 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V21**

Respekt einflößend und gestrenge sieht er aus: der Nikolaus mit seinem wallenden weißen Bart und seinem roten Gewand. Obwohl sich die Kinder auf seinen Besuch freuen, haben - zumindest die Kleinsten - auch ein wenig Furcht vor ihm. Der Kaplan, der den Nikolaus begleitet, kennt nämlich sämtliche Missetaten der Kinder. Und nur ein guter Vortrag kann sie vor Bestrafung retten und den Nikolaus dazu bewegen, seine Gaben zu verteilen. Deshalb haben die Kinder tagelang den Vortrag von Gedichten und Gebeten geübt.

Das Hötschelspiel

Bladersbach / Waldbröl 1980 – 14 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V28**

Beim Hötschelspiel, das die Erwachsenen hier an Ostermontag betreiben, geht es den Großen darum, kleine Bleiplättchen möglichst nahe an ein Ziel, die so genannte „Hexe“, zu werfen. Das klingt unspektakulär, kann aber viel zur allgemeinen Heiterkeit beitragen. Gewinner ist derjenige, dessen "Hötschelstück" dem Ziel am nächsten liegt.

Karklappern

Morshausen / Hunsrück 1986 – 23 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Alois Döring **V37**

An den Kartagen schweigen die Glocken. Dafür ziehen die Klapperkinder mit ihren “Rombelkästen” - vom Dorfschreiner gebauten hölzernen Lärminstrumenten - durch den Ort um die

Tageszeiten zu verkünden und zur Kirche zu rufen. Als Belohnung für das Karklappern erhalten die Kinder Eier.

Ostereierschibbeln

Bladersbach / Waldbröl 1980 – 11 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V27**

Auf einer breiten, leicht abschüssigen "Eierbahn" lassen die Schulkinder ein Ei herabrollen, um die bunten Ostereier zu treffen, die am unteren Ende der mit Flechtwerk eingezäunten Bahn aufgereiht sind. Wer beim "Schibbeln" eines oder mehrere Eier anstößt, erhält vom Besitzer einen Pfennig - geht dabei das Ei kaputt, so wird es gleich seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt und verspeist.

„Christos anesti!"

Die Feier des griechisch-orthodoxen Osterfestes im Rheinland

Siegburg/Bonn-Beuel 2000 - 40 min **10,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Alois Döring **V45**

Feste und Feiern der ausländischen Mitbürger sind rheinische Lebenswirklichkeit. Die filmische Dokumentation führt die liturgischen Feiern des höchsten griechisch-orthodoxen Festes vor Augen: die Passionsandacht an Gründonnerstag, die Kreuzabnahme und Grablegung Christi an Karfreitag, die Auferstehungsfeier in der Osternacht sowie den Festgottesdienst mit anschließender Agape. In eindrucksvollen Bildern lässt der Film die tiefe Frömmigkeit, Bildhaftigkeit und Intensität von Gebet und Gesang der griechisch-orthodoxen Osterliturgie verspüren.

La festa della Pasqua

Szenen der italienischen Karwoche

Köln 2000 - 27 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Alois Döring **V47**

Ostern – das höchste Fest aller Christen. Die italienische katholische Gemeinde in Köln pflegt noch Bräuche, die in ihrer Heimat verwurzelt sind. Der Film zeigt u.a. das Backen besonderer Gebildbrote, die in der Abendmahlsmesse an Gründonnerstag gesegnet und an die Gläubigen verteilt werden. – An Karfreitag gestalten die Gemeindemitglieder die Leidensgeschichte Jesu als Schauspiel. Die Szenen stellen Abendmahl, Gefangennahme, Verurteilung und Kreuzigung Jesu dar – unter Anteilnahme von Gläubigen italienischer, deutscher und auch polnischer Herkunft.

Domingo de Ramos

Spanischer Palmsonntag in Köln

Köln 2000 - 13 min **8,00 €**
Buch/Regie: Berthold Heizmann, Alois Döring **V46**

Der Besuch der sonntäglichen Messe ist für jeden Spanier mehr als nur eine religiöse Übung. Man trifft sich, betet und singt gemeinsam, und anschließend genießen alle zusammen heimische Spezialitäten. Wie zu Hause in Andalusien und Galizien – oder eben in Köln. Zentrale Bedeutung in der Filmdokumentation haben die Weihe der Oliven- und Palmzweige und die Prozession. Nach der Messe treffen sich viele der Gläubigen in der kleinen Bodega gleich nebenan zu einem kleinen Vormittagsimbiss. Auch Deutsche nehmen an Messe und Imbiss teil – ein Stück gelebte Normalität in unserer interkulturellen Gesellschaft.

Die Pfingsteierkrone

Küdinghoven / Bonn 1984 – 42 min **12,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Ayten Fadel **V34**

Zwei Wochen vor Pfingsten sammeln die Maijungen bei den Ortsbewohnern ausgeblasene Eier. Die ca. 4000 Eierhülsen ziehen sie auf ein Metallgestell auf, die Maibräute schmücken die fertige Krone mit bunten Bändern und Stoffresten. Unter der am Dorfplatz aufgehängten Eierkrone findet Pfingstmontag die Krönung des Maikönigspaares statt.

Pfingsteiersingen

Schönenberg / Bröltal 1980 – 28 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V29**

Am Vorabend von Pfingsten gehen die Mitglieder des Schönenberger Bürgervereins von Haus zu Haus, wo man ein Pfingstständchen darbietet und zur Eierspende auffordert; das Sammelergebnis wird beim gemeinsamen Mahl verzehrt bzw. zum Aufbessern der Vereinskasse verwendet.

Dörfliche Vorbereitung einer Primizfeier

Sabershausen / Hunsrück 1962 – 29 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V3**

Für die Primizfeier zeigt sich Sabershausen von seine besten Seite: in dörflicher Nachbarschaftshilfe werden Kirche und Straßen geschmückt und das Festessen zubereitet, an dem auch die Dorfbewohner teilnehmen.

Die Echternacher Springprozession

Pfingstdienstag 1973 – 78 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V11**

Unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Wallfahrer und geistlicher Würdenträger zieht die Springprozession durch die Stadt zur Basilika. Dort suchen die Pilger die Krypta mit dem Grab des hl. Willibrordus auf, opfern ihre Votivkerzen und schöpfen von dem als heilkräftig geltenden Willibrordusbrunnen.

Echternach und seine Springprozession

(Kurzfassung von 3344905 / 3344906 [V 10 / V 11] – 16 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Kommentar: Paul Spang **V12**

Die Willibrorduswallfahrt Prüm - Waxweiler – Echternach

Pfingstsamstag bis Pfingstdienstag 1973 – 70 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V10**

Prüm ist der Ausgangspunkt der jährlichen dreitägigen Fußprozession zum Grab des hl. Willibrordus in Echternach. Das Geschehen ist geprägt von den Andachtsübungen auf dem Weg und in den Gotteshäusern, von den Wallfahrtspredigten und der Ehrung von Pilgerjubilaren, von den Bewirtungen und Übernachtungen in den Einkehrstationen.

Brezelgang der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft in Merkstein

Merkstein 1979 - 30 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V23**

Sebastianustag ist Brezeltag. Mit Brezeln behangene Schützenbrüder halten nach der Bruderschaftsmesse einen Umzug durch den Ort und verteilen Brezeln an die Kinder auf der Straße, an Waisenheime und an andere karitative Einrichtungen.

Vogelschießen bei der St. Sebastianus-Armbrustschützen-gesellschaft Anno 1250

Herzogenrath 1980 – 30 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Gabriel Simons **V30**

Mit der Armbrust und 18 Pfeilen feuern die Schützen aus freier Hand ihre Schüsse auf den 42 m hoch aufgesteckten Vogel ab, wenn die Mitglieder der Herzogenrather Armbrustschützengesellschaft beim jährlichen Schützenfest ihren König ermitteln.

Das Bügelspiel

Mönchengladbach-Hardt 1985 – 14 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Alois Döring **V36**

Geschicklichkeit, Koordinationsvermögen und Erfahrung braucht, wer beim Bügelspiel mit der Hardter Bügelgemeinschaft bestehen will. Bei diesem Volksspiel geht es darum, mit Hilfe eines dreieckig geformten Holzschlägers eine 20 cm starke Buchsbaumkugel durch den Eisenring ("Bügel") zu schlagen, der im oberen Drittel des üblicherweise lehmgestampften, mit Bohlen umrandeten Spielfeldes steht.

Kinderspiele an Rhein und Maas

Deutschland, Belgien, Niederlande 1993 - 40 min **10,00 €**
Buch/Regie: Ayten Fadel **V43**

Die Filmdokumentation hält gegenwärtige Formen des Kinderspiels auf dem Schulhof im internationalen Vergleich fest. Sie zeigt das Spielrepertoire und das Spielverhalten von Grundschulkindern und dabei auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten diesseits und jenseits der Grenzen auf. Der hohe Anteil an Kindern verschiedener Kulturbereiche bietet die ideale Voraussetzung, um die Einflüsse einer interkulturell geprägten Umgebung auf das Kinderspiel deutlich zu machen.

„Wir kommen daher aus dem Morgenland"

Dreikönigssingen im Rheinland – gestern und heute

Bonn 1995 - 40 min **10,00 €**
Buch/Regie: Alois Döring **V44**

Zu Beginn des Neuen Jahres werden in den katholischen Pfarrgemeinden die Sternsinger ausgesandt. Als Drei Könige verkleidete Mädchen und Jungen gehen von Haus zu Haus, bringen den Segen zum neuen Jahr und sammeln Spenden für Kinder in der Dritten Welt. Der Film dokumentiert das Dreikönigssingen in der Pfarrei Heilig Geist auf dem Bonner Venusberg. Bildliche Darstellungen legen die Dreikönigslegende dar und erzählen die Geschichte des Sternsingens seit dem 16. Jahrhundert. Das Dreikönigssingen ist ein eindrucksvolles Beispiel, einen überlieferten Brauch mit neuem Sinngehalt zu erfüllen.

Zu Hause in der Fremde

Griechisch-orthodoxe Taufe im Rheinland

Bonn-Beuel und Siegburg 1994 – 42 min **12,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Berthold Heizmann **V42**

Die Taufe der kleinen Hristina Tsapanidis aus Siegburg ist ein lebhaftes Ereignis. Drei Tage dauert das Fest, bei dem sich religiöse Handlungen mit ausgelassener Feststimmung abwechseln. Für den Täufling bedeutet die Taufe den Eintritt in die Welt der Erwachsenen – für das Rheinland symbolisiert sie die Integration der griechischen Kultur, die längst Wirklichkeit ist. Der Film zeigt ausführlich sowohl den religiösen als auch den weltlichen Teil einer Zeremonie und damit einer uns fremden Kultur.

Die Glockenweihe

Merzig 1991 – 12 min **8,00 €**
Aufnahme/Schnitt/Kommentar: Alois Döring **V40**

Die Kirchengemeinde Merzig erhält ein neues Geläut. Bevor das neue Glockenläuten zum ersten Mal über den Dächern des Ortes ertönt, weiht ein Geistlicher im Auftrag des Diözesanbischofs die Glocken nach katholischem Zeremoniell.

Christkindumgang

Lasserg / Mosel 1984 – 24 min **8,00 €**
Aufnahme: Gabriel Simons; Schnitt/Kommentar: Alois Döring **V35**

Am Weihnachtsabend erscheint in Lasserg ein verschleiertes Mädchen im langen, weißen Gewand als Christkind in den Häusern, um die Kinder zu bescheren. eine unverheiratete Person begleitet es durch den Ort und kündigt es mit einem Glöckchen an.

Formate und Preise auf Anfrage.

Verkauf:	**Verleih:**
Landschaftsverband Rheinland Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte Gabriele Scheibe Endenicher Straße 133 53115 Bonn Tel: (0228) 9834-229 Fax: (0228) 9834-119 Gabriele.Scheibe@lvr.de	Landschaftsverband Rheinland Zentrum für Medien und Bildung Bertha-von-Suttner-Platz 1 40 227 Düsseldorf Tel: +49 (0) 211 / 27404 - 3181 Fax: +49 (0) 211 / 27404 -3200 info.medien-und-bildung@lvr.de